

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung
 auf Lieferung sowie Erfüllung v. Angelegenheiten
 u. Leistung v. Schadenersatz für unzeitl. u. d. Fern-
 auf überm. Anzeigen übernehmen wir keine Ver-
 antwortung. Unverlangt eingesandte u. m. Rückporto
 nicht versendete Manuskripte werb. nicht aufbewahrt
 Hauptdruckst. Dr. Josef Albers, Dresden

Sächsische Volkszeitung



Polymoden
 Umarbeitung
 Reparatur
 Ausbesserung
A. Vonier
 Dresden
 Stehlerstr. 8
 Ruf 48477

Verlagsanstalt, Druck und Verlag: Sächsische
 Volkszeitung, Dresden, A. J. Bismarckstr. 17.
 Telefon 21622. Telegraphische Anstalt 1457.
 Postamt: Postfach 10. Dresden.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
 Dresden-Kühnelt 1, Postfach 17, Telefon 2071
 und 21012.

**Anfertigung eleganter
 Herren- und Damengarderobe**

Karl Schütze, Schneidermeister
 Dresden-A., Schloßstraße 17, I. Ruf 17157

**Autokleidung - Sport - Livree
 sowie Umarbeitungen**

Zurück nach Rapallo

Unter den Fabeln des klassischen Altertums findet sich die sinnige Geschichte vom König Midas, dem sich alles, was er berührt, in Gold verwandelt. Der Außenminister des Deutschen Reiches, Dr. Gustav Stresemann, dem Glück und Geschick von keiner Seite abgesprochen wird, besitzt eine ähnliche merkwürdige Eigenschaft: Alles, was er in die Hände nimmt, erhält nationalen Charakter. So bekam unter seiner Reichskanzlerschaft jene Außenpolitik, die man wenige Monate vorher als „Erfüllungspolitik“ gebrandmarkt hatte, das Prädikat „nationale Realpolitik“. Vor wenigen Tagen ist in Berlin ein Vertrag mit Rußland geschlossen worden, der schon der Form nach eine Ergänzung des Vertrages von Rapallo bildet. Und nun gilt, was man gestern noch als ein Faktum mit den bolschewistischen Umstürzern bezeichnet hätte, als ein erfreuliches Zeichen für die Wiedererlangung der nationalen Bewegungsfreiheit.

Was ist der Inhalt der Vereinbarungen, die am vergangenen Sonnabend von Dr. Stresemann und dem russischen Vorkonsul Krestinski unterzeichnet worden sind? Der Wortlaut liegt heute vor. (Den Text des Vertrages bringen wir auf Seite 3.) Deutschland und Rußland versichern, daß sie in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen miteinander Rührung halten werden, um eine Verständigung jeweils zu ermöglichen. Für den Fall, daß eine der Mächte in einen bewaffneten Konflikt verwickelt wird, sichern sie sich Neutralität zu. An einem Vorkauf auf wirtschaftlichem oder finanziellen Gebiete, den etwa andere Staaten gegen einen der Vertragsschließenden unternehmen sollten, wird sich die andere vertragsschließende Macht nicht beteiligen. Die Mächte werden baldmöglichst einen Schiedsvertrag schließen, in dem die Beilegung etwaiger Konflikte zwischen ihnen geregelt wird.

Dieser „Berliner Vertrag“ bildet also eine Art Kommentar zu dem Vertrage von Rapallo, den Wirth und Rathenau 1922 auf der Konferenz von Genoa mit den russischen Delegierten, die unter der Führung Tschitscherins standen, geschlossen haben. Der Berliner Vertrag hat gestern im Auswärtigen Ausschuss die einhellige Billigung aller Parteien gefunden; die Westmächte haben ihn zwar mit fauren Miene, aber doch ruhig hingenommen. Bei dem Vertrage von Rapallo war das keineswegs der Fall. Der damalige britische Außenminister war weit entfernt davon, nur „mit Vergnügen“ die deutsch-russische Annäherung zu sehen. Und im Innern entzündete man sich über die deutschen Delegierten, die auf so tölpelhaftige Weise die Konferenz von Genoa in Verwirrung gebracht hatten. Damals mußte die deutsche und außerdeutsche Öffentlichkeit erst mit der Möglichkeit einer Annäherung zwischen dem neuen Rußland und dem neuen Deutschland vertraut gemacht werden. Heute wird selbst von Blättern der Rechten zugegeben, daß der Vertrag von Rapallo ein „Schachzug von großer Kühnheit“ war, aber ein Schachzug, der zum Erfolg geführt hat. Genoa und Rapallo sind heute noch die Zeitsterne der deutschen Außenpolitik: Verständigung mit dem Westen auf der Grundlage des deutschen Willens zur Erfüllung, Freundschaft mit dem Osten, um gemeinsam wirtschaftlich voranzukommen. Es ist dies die zeitgemäße Form der von Bismarck einst verfolgten Koalitionspolitik, ein System der wirtschaftlichen Rückversicherung nach beiden Seiten.

Man darf heute sagen, daß die letzten Jahre einen geradezu glänzenden Beweis für die Richtigkeit der Außenpolitik erbracht haben, die seinerzeit von Wirth und Rathenau vorgezeichnet worden ist. Deutschland ist gezwungen, in seiner Außenpolitik das Gleichgewicht zwischen dem Westen und Osten zu halten. Jeder Versuch, nach der einen oder anderen Richtung das Schwergewicht zu verschieben, ist während der letzten Jahre zum Schaden des Reiches ausgeschlagen. Unter der Regierung Cuno ist das Experiment gemacht worden, die Fäden nach dem Westen, die Poincarés Gewaltpolitik zerstört hatte, zerissen liegen zu lassen. Dieser Versuch hat keinen anderen Erfolg gehabt, als daß der nächste Kanzler, eben Dr. Stresemann, gezwungen war, seine Aufmerksamkeit nur dem Westen zuzuwenden. Auch die folgende Regierung Marx mußte in erster Linie ihre Aufmerksamkeit der Regelung der Verpflichtungen nach dem Westen, die durch das Dawes-Gutachten auf eine neue Grundlage gestellt waren, widmen. Die Regierung Luther aber ging einen starken Schritt weiter. Sie ließ zu, daß es den Anschein gewann, als könnte der Locarno-Vertrag eine Spitze gegen Rußland gewinnen. Zeitweise schienen die Beziehungen zwischen Moskau gänzlich zu ruhen. Die deutsche Regierung schien sich

Die Beurteilung des Berliner Paktes

Chamberlain „nicht eifersüchtig“

London, 27. April.

Auf einem Festessen der Vereinten englisch-französischen Verbände nahm Chamberlain am Montag im Beisein des französischen Vorkonsuls Gelegenheit zu Ausführungen über den deutsch-russischen Vertrag. Er betonte zunächst allgemein die Notwendigkeit englisch-französischer Zusammenarbeit und erklärte dann:

„Gerade jetzt sind wir alle etwas verstimmt und besorgt durch diplomatische Verhandlungen, die in anderen Teilen Europas vor sich gehen. Es ist kein Zweifel, daß neue Verträge unsere Wachsamkeit verlangen. Die Welt ist so eng geworden, daß wir nicht mehr sagen können, was hier oder dort geschieht, geht uns nichts an. Wir würden aber einen großen Fehler begehen, wenn wir diese Verhandlungen mit Eifersucht oder Argwohn betrachteten. Für die britische Regierung kann ich nur sagen, während wir in unserem Heilen Gefühl durch gemeinsame englisch-französische Erinnerungen unsere Freundschaft hochhalten, sind wir nicht eifersüchtig gegenüber den Beziehungen anderer Staaten, ihre gegenseitigen Beziehungen zu verbessern.“

Wir sehen dabei immer voraus, daß die Verträge, über die verhandelt wird, ihrem Wesen nach eine friedliche und freundliche Regelung darstellen, die den Frieden zwischen den beteiligten Ländern sichern, und daß sie nicht dazu bestimmt sind, ein feindseliges Bündnis zum Zwecke des Angriffs gegen andere Nationen zu bilden. Wir sehen ferner voraus, daß diese neuen Verpflichtungen strikte vereinbar sind mit den Verpflichtungen, die diese Staaten haben oder, wie ich hoffe, in kurzer Zeit haben werden, gegenüber dem Völkerbunde und seinen Satzungen. Unter diesen Voraussetzungen können wir nur mit Vergnügen auf solche Fortschritte in der gegenseitigen Verständigung blicken und mit der Hoffnung, daß andere Nationen ebenso wie wir, Frankreich und Großbritannien, danach trachten, alle Freundschaften warm und eng zu halten und auf der alten Freundschaft die Verbindung mit früheren Feinden aufzubauen.“

Der Beifall der Berliner Presse

Berlin, 27. April.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Man wird erwarten dürfen, daß der Vertragsabschluss seinen Zweck erfüllt, eine Brücke friedfertiger Entwicklung und gemeinschaftlicher Zusammenarbeit zwischen dem Westen und dem Osten zu sein. Die „Germania“ sagt: Die Vereinbarungen brauchen das Tageslicht nicht zu scheuen, enthalten sie doch nichts, was als ein Vorstoß gegen die anderen Mächte gegenüber eingegangenen Verpflichtungen aufgefaßt werden könnte. Die „Post-Zeitung“ weist darauf hin, daß es sich wirklich nicht um ein Abkommen handle, das gegen Geist und Wortlaut des Vertrages von Locarno und des Völkerbundsstatutes verstößt; im Gegenteil bedeute der Vertrag eine Erweiterung des internationalen Friedensvertrages, weil Rußland nicht zum Völkerbunde gehöre. Das „Berl. Tageblatt“ nennt den Vertrag eine selbstverständliche Ergänzung der Locarno-Verträge. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt an, daß durch diesen Vertrag die deutsche Position in der Welt nicht unwesentlich gestärkt worden ist. Die „Deutsche Zeitung“ bedauert, daß der Vertrag nicht einenbruch mit der Locarno- und Völkerbunds politik bedeute. Der „Vorwärts“ sagt: Die Sozialdemokratie hat den neuen Ver-

trag gebilligt unter der Voraussetzung, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolgt und der Pakt von Locarno in Kraft tritt. Dann erst wird das richtige Gleichgewicht der Verträge hergestellt sein und Deutschland wird seine friedliche Mission als Mittler zwischen Ost und West erfüllen können. Die „Deutsche Tageszeitung“ steht in dem Vertrag einen Schritt auf dem Wege, die deutsche Handlungsfreiheit wieder herzustellen. Die „Kreuzzeitung“ weist darauf hin, daß der Vertrag in keiner Weise eine neue Lage schafft oder rechtlich oder tatsächlich etwas an der Einstellung Deutschlands zu den Völkerbündnissen ändert. Sie begrüßt ihn aber, weil er das Bestreben zeigt, sich wenigstens nicht von den Westmächten als Sturmböck gegen Rußland verwenden zu lassen.

Geteilte Meinungen in Paris

Paris, 27. April. Der deutsch-russische Vertrag wird nur von einem Teil der Blätter eingehend besprochen, weil der Wortlaut des Vertrages erst spät abends in Paris bekannt wurde. „Petit Parisien“ schreibt: Es muß vor allem festgestellt werden, ob der Wortlaut des Vertrages und der in dem beiliegenden Schreiben ausgedrückten Idee nicht mit den Locarno-Verträgen und mit den Artikeln 16 und 17 des Völkerbundsstatutes im Widerspruch ständen. Im „Echo de Paris“ sagt Bernier, daß Artikel 3 des Vertrages die Grundlage des Völkerbundes, den guten Glauben, verletze. „L'oeuvre“ ist der Ansicht, daß sich das Reich ebenso wenig wie in Locarno für den Westen gegen den Osten in dem Vertrage mit Rußland für den Osten gegen den Westen ausgespreide. Schon seine geographische Lage verbiete ihm eine derartige Haltung. Das Reich bleibe entschlossen, in den Völkerbunde einzutreten.

Die Zustimmung der Parlamente

Berlin, 27. April. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem deutsch-russischen Vertrage, über die der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann nach Bekanntgabe des Inhalts der Verträge ausführliche Darlegungen machte. Daran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich Abgeordnete fast aller Fraktionen beteiligten. Sämtliche Fraktionen sprachen sich übereinstimmend für die Annahme des Vertrages aus. Da die Ratifikationsurkunden des Vertrages in Berlin ausgetauscht werden sollen, wird wohl der Vertrag in der nächsten unter dem Namen „Berliner Vertrag“ fortleben. Ob das Vertragsdokument, das gestern die einstimmige Zustimmung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages gefunden hat, dem Plenum des Reichstages zur Annahme vorgelegt werden wird, ist noch eine offene Frage. Wahrscheinlich würde das Reichsparlament eine Entscheidung der Partei einseigen, wie bisher noch bei keiner Regierungsvorlage. Auch in keinem der Berliner Blätter, von der Deutschen Tageszeitung bis zur roten Fahne, findet sich eine Ablehnung des Vertrages, wenn auch die deutschnationalen Zeitungen ihre Billigung mit der Einschränkung versehen, daß der Vertrag ein Festhalten an der von ihnen bekämpften Locarno- und Völkerbunds politik bedeute.

Moskau, 27. April. Das Zentralerekutivkomitee der Sowjetunion nahm einstimmig nach dem Besichte Litwinsows eine Resolution an, die die Außenpolitik der Regierung vollaus gutheißt. Nach zweiwöchiger Tagung wurde die Session geschlossen.

einer reinen Westorientierung verschrieben zu haben.

Es sollen nicht im einzelnen die Gründe untersucht werden, die zu dieser Entwicklung geführt hatten. Mag sein, daß man in deutschen Wirtschaftskreisen sich Geschäfte mit Rußland etwas leichter vorgestellt hatte. Sicher wirkten auch einzelne Verstimmungen, wie der Zwischenfall in der Berliner russischen Handelsbelegatur oder die Affäre der drei deutschen Studenten in Moskau mit. Das Entscheidende war jedenfalls die grundsätzliche Einstellung der Regierung, die auf einen möglichst raschen Eintritt in den Völkerbund zielte. — Es war nicht ohne Bedeutung, daß gerade Dr. Wirth, der Mann des Rapallo-Vertrages, die Regierung Luther vor einer „überhöhten“ Völkerbunds politik warnen mußte. Als Luther und Stresemann nach Genf fuhren, gab Dr. Wirth in einem Gespräch der Ueberzeugung Ausdruck, daß man bei dieser Tagung nicht zum Ziel kommen werde. Er hat recht behalten.

Auch Stresemann und Luther aber haben offenbar auf dem Wege nach Genf erkannt, daß sie zu weit westlich gegangen waren. Der deutsch-russische Handelsvertrag, am Vorabende von Genf geschlo-

fen, war das erste Zeichen einer Wiederherstellung des westöstlichen Gleichgewichtes. Mit dem Berliner Vertrag ist der Rückweg nach Rapallo gefunden.

Das Echo, das dieser Vertrag bei den Westmächten hervorgerufen hat, beweist, daß auch die Fühlung mit Genf trotz oder gerade wegen des Berliner Vertrages nicht verloren zu gehen braucht. Ein Deutschland, das in lebendigem Freundschaftsverhältnis zu Rußland steht, hat in Genf eine stärkere Position, als wenn es zum Völkerbunde erst käme, um sich Freunde zu suchen. Noch mehr: Dieser Vertrag läßt Deutschland geeignet erscheinen, das politische Bündnis zwischen der Genfer Liga und der Union der Sowjet-Republiken zu werden, um auch dieses große Staatsgebilde in den Kreis friedlicher Vereinbarungen, der von Genf ausgeht, in irgendeiner Form einzubeziehen. So bedeutet die Tatsache, daß der Außenminister Stresemann den Rückweg nach Rapallo gefunden hat, einen Schritt näher zu dem Ziele, das nur auf der von Wirth und Rathenau gewiesenen Linie erreicht werden kann: Der Frieden in Europa unter Sicherung der Lebensmöglichkeit für Deutschland. Dgk.

Die Schwierigkeiten im Reichstag

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Die Verhandlungen über die Fürstenabfindung haben inzwischen einen Verlauf genommen, der es im höchsten Grade unwahrscheinlich erscheinen läßt, daß auf die Annahme des Kompromisses gerechnet werden kann. Die Reichsregierung hat sich in einer merkwürdigen Weise festgelegt, ein Umstand, der umso mehr befremden muß, als damals, bei der Frage der Aufwertung, die so viele berechtigten Hoffnungen schwer enttäuschte und die für zahllose Sparer und Kleinrentner ein fürchterlich hartes Schicksal bedeutete, keine Zwei-Drittel-Mehrheit verlangt wurde, wie sie jetzt gegenüber den Forderungen der Fürsten durch die Regierung für notwendig erachtet wird.

Es ist nun zu bezagen, daß in der Frage des Kompromisses überhaupt nichts zustande kommt, nachdem die neuerlichen Verhandlungen, die von den Führern der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie gepflogen worden sind, ein Ergebnis nicht hatten. Von den deutschnationalen Parteien ist auf den am letzten Sonntag abgeschlossenen Landesparteitag ausgesprochen worden, daß die Deutschnationalen der Fürstenabfindung niemals zustimmen würden. In diesem Sinne äußerte sich der frühere Innenminister Schiele, aber auch Graf Westarp, der neue Vorsitzende der gesamten deutschnationalen Partei, selber. Wir werden also im Reichstag einer sehr schweren Vermittlung gegenüberstehen und es ist im Augenblick noch garnicht zu erkennen, ob und welche Auswege einmal die Reichsregierung, andererseits die Regierungsparteien suchen und finden werden. Durch die gleichzeitige Aufrollung einer Neuordnung der Aufwertungsfrage sind die Dinge nur noch verschärft, denn es ist unabweisbar, daß diese Frage die Gemüter weitaus der Volkschichten auf das Tiefste berührt, umso mehr, wenn sie sich vor Augen halten, was damals bei der Aufwertung herausgekommen ist und was jetzt bei der Fürstenabfindung herauskommen soll, und wie sich andererseits damals die Regierung verhalten hat und wie sie sich heute verhält.

Noch andere Dinge schaffen Schwierigkeiten und zwar Dinge hauptsächlich parteipolitischer Natur. Die Deutschnationalen sind drauf und dran, das gegenwärtige Durchschieben im Reichstag parteipolitisch auszunutzen. Graf Westarp hat in einem Artikel in der „Rechtszeitung“ und am Sonntag auch auf dem Landesparteitag in Potsdam ganz unverblümt die Forderung gestellt, daß die Deutschnationalen wieder an den Regierungsgeschäften beteiligt werden. Er stellte es freilich als fraglich hin, ob die jetzigen Regierungsparteien geneigt sein würden, die von ihnen innegehabenen Ministerposten den Deutschnationalen abzutreten. Man sieht also, worauf es den Deutschnationalen am meisten ankommt. Und darum meinte Graf Westarp, daß das Ziel der Deutschnationalen — also Ministerposten zu erhalten! — nicht durch den Eintritt in die jetzige Regierung und auch nicht durch Unterstützung der jetzigen Regierung zu erreichen sei. Die Deutschnationalen spekulieren also auf eine weiter wachsende Vermittlung im Reichstag, auf einen Rücktritt der Reichsregierung und auf eine Entwicklung, die ihnen die Verwirklichung ihrer Ziele ermöglicht.

Es sind im höchsten Grade unerfreuliche Ausichten, die sich da bieten und schon die nächsten Tage werden den Reichstag vor Schwierigkeiten sehen, die unter Umständen peinliche Rückwirkungen auf unsere gesamte innere Politik haben können.

Rüstet Frankreich ab?

Erklärungen Painlevés.

Paris, 27. April.

Der französische Kriegsminister Painlevé hat gestern Pressevertretern über die Heeresreform nähere Angaben gemacht. Hierbei erklärte er, daß Frankreich seinen Boden schützen und die Ordnung in seinem ausländischen Besitz aufrechterhalten müsse. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer Verteidigungsorganisation, die in Friedenszeiten so wenig wie möglich drückend für das Land sei. Durch diese Organisation solle die Anwesenheit der Truppen unter den Fahnen auf ein Minimum, das die gute Ausbildung erfordere, herabgesetzt werden. Diese Gedanken seien es, die die Regierung sich bemüht habe, in dem Gesetzentwurf der militärischen Reorganisation, in dem die Dauer der Dienstzeit auf ein Jahr festgesetzt sei, zur Ausführung zu bringen.

Durch die Herabsetzung der Dienstzeit von 18 auf 12 Monate sollen die Stärke der französischen Armee um 85 000 Mann vermindert werden. Die Zahl der Divisionen werde von 32 auf 20 herabgesetzt, davon 4 Kolonialdivisionen. Die Zahl der Berufssoldaten werde von 76 000 auf 1 05 000 Mann erhöht werden. Um zu vermeiden, daß Militärpersonen durch Neben- und Verwaltungsarbeiten in Anspruch genommen würden, sei die Zahl der Militärbeamten um 15 000 und die Zahl der Zivilbeamten um 17 000 erhöht worden. Die Kolonialarmee werde ungefähr 37 000 Mann Franzosen und 90 000 Mann Eingeborene (Senegalesen, Indochinesen und Malgassen), die in Nordafrika oder in Frankreich selbst in Garnison liegenden gemischten Kompositionen 40 000 Franzosen und 90 000 Eingeborene aus Nordafrika und die Fremdenlegion 20 000 Mann umfassen.

Abjluß der Parlamentstagung in Paris

Die innenpolitische Lage.

Paris, 27. April.

Der Senat, der am Montag sich nur in einer kurzen Sitzung mit der Weiterberatung des Budgets befaßt, wird am Dienstag oder Mittwoch die Budgetarbeiten beenden. Man glaubt, daß am Mittwochabend der Ausgleich des Projekts zwischen den beiden Kammern stattfinden wird. Darauf werden die beiden Kammern in die Ferien gehen. Die Kammer hat die Absicht geäußert, nur eine kurze Ruhepause einzutreten zu lassen; im Senat wurde jedoch erklärt, es sei wünschenswert, daß die Kammern wieder Anfang Juni, möglichst erst am 8. Juni ihre Arbeiten wieder beginnen.

Inzwischen werden die meisten Abgeordneten und Senatoren an den Verhandlungen der Nationalräte teilnehmen, die im Mai tagen. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit den Ausichten, die sich aus den Arbeiten der Generalräte für die allgemeine Politik ergeben werden. Man glaubt daher, daß die Tagung der Generalräte einen beruhigenden Einfluß sowohl auf die Haltung der radikalen Partei wie auf die Partei der Sozialisten ausüben wird.

Vor allem wird darauf hingewiesen, daß die Haltung Herrlots durch die Tagung der Generalräte stark beeinflusst werden dürfte. Man glaubt, daß die Absichten Herrlots, die Regierung zu übernehmen, soweit sie überhaupt noch bestehen, durch die Tagung der Generalräte endgültig beseitigt werden. Falls die Regierung Briand beim Wiederzusammentritt der Kammer über die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika fallen sollte, wie es wahrscheinlich ist, so würde auf jeden Fall kein neues Ministerium des Kartells ihr folgen. Man glaubt, daß in diesem Falle ein Finanzministerium, aber ein Ministerium der Konzentration unter Ausschluß der Sozialisten die Nachfolge des Kabinetts Briand übernehmen wird.

Die Vorbereitung der Wirtschafts-Konferenz

Die erste Kommissionsitzung

Genf, 27. April.

Die Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Wirtschaftskonferenz begann gestern um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis gegen 7 Uhr. Der erste Tag brachte keinerlei Klärung über das Programm der bevorstehenden Tagung. Bedeutend war, daß bereits in dieser ersten Sitzung der Gegensatz zwischen den englischen und französischen Vertretern zum Ausdruck kam.

In einer einleitenden Aussprache wies zunächst Theunis (Belgien) als Vorsitzender auf den versöhnlichen Charakter der Verhandlungen hin. Als erster Redner der Generaldebatte erhielt der Engländer Evelyn Smith das Wort, der von der Arbeit der Kommission praktische Resultate verlangte und darum für eine Beschränkung des Programms eintrat. Er wies insbesondere auf die Hindernisse hin, die den internationalen Warenaustausch und die Produktion behinderten.

Der französische Gewerkschaftler Jouhaux warnte vor theoretischen Erörterungen. Er regte die Einsetzung von Unterausschüssen an. Darauf entwickelte er ein umfangreiches Programm, aus dem folgende Gesichtspunkte hervorzuhellen sind: 1. Stabilisierung der Währung; 2. Internationale Verständigung auf dem Gebiete der Handelspolitik; Bekämpfung des Dumpings und Zollfreiheit für die Rohstoffe und Nahrungsprodukte; Kontrolle der Produktion von Getreide, Eisen, Baumwolle, Gummi, Petroleum und Steinkohle; Einschränkung der Lieberproduktion; 3. Enge Zusammenarbeit des Völkerbundes und aller wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen zur Regelung der Produktion; Kampf gegen die Arbeitslosigkeit; Hebung des Lebensstandards der Arbeiterschaft; internationale Verständigung über gemeinsame Arbeits- und Arbeitspolitik. Als letztes Ideal stellte er die europäische Zollunion hin.

Der Amerikaner Professor Young betonte, daß es Aufgabe der Wirtschaftskommission sei, die kranke Wirtschaft zu heilen. Als letzter sprach der italienische Großindustrielle Pirelli, der als einer der Hauptursachen der Wirtschaftsumstellung nach dem Kriege auf das Entstehen der zahlreichen neuen Industrien in den neuen Staaten hinwies. Die Aufnahmefähigkeit der Kolonien müßte gesteigert werden, um den Absatz der nationalen Produktion zu heben.

Für den weiteren Verlauf der Generaldebatte, die am heutigen Tage stattfindet, haben sich weitere sieben Redner angemeldet, darunter auch Staatssekretär Trendelenburg.

Die Amerikaner nur Beobachter

Genf, 27. April. Die amerikanischen Mitglieder der Wirtschaftskonferenz erklären, daß sie ohne festes Programm nach Genf gekommen seien. Sie hätten die Ab-

sicht, den Verhandlungen der Wirtschaftskommission als Beobachter beizuwohnen und nur dann in die Debatte einzugreifen, wenn Fragen, die die Vereinigten Staaten interessieren, angeschnitten werden würden.

Das Datum der Konferenz noch nicht festgelegt

Genf, 27. April. Das Datum der Einberufung der internationalen Wirtschaftskonferenz selbst wird in den Kreisen der Wirtschaftskommission bereits lebhaft erörtert. Soweit sich bisher übersehen läßt, wünscht ein Teil der Mitglieder den Zusammentritt der Kommission bereits im Oktober, da die Wirtschaftskrise in Europa keinen längeren Aufschub dulde, während der andere Teil eine sorgfältigere Vorbereitung der Konferenz wünscht und daher für den Zusammentritt erst im nächsten Jahre eintritt.

Das Spezialkomitee des Völkerbundesrates, dessen Zusammentreten vom Räte für den Fall vorgesehen war, daß die Wirtschaftskonferenz einer Unterbrechung in ihrer Arbeit bedürfte, soll, wie berichtet wird, bereits in nächster Zeit zusammentreten. Die Anfragen an die zehn Ratsstaaten mit der Aufforderung, einen Vertreter zu benennen, sind bereits ergangen. Man nennt u. a. Loucheur für Frankreich, Graf Ichi für Japan und Theunis für Belgien.

Doch Subventionen für den englischen Bergbau?

London, 27. April. Zwischen dem Komitee des Gewerkschaftskongresses und dem Premierminister Baldwin fanden gestern Besprechungen in der Downingstreet statt. Der Zweck der Konferenz, die über eine Stunde dauerte, bestand darin, neue Vorschläge zu erörtern, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den beiden Parteien zu ermöglichen. Wie verlautet, ist auch das Unterminieren der Grubenbesitzer zu einer Besprechung mit dem Premierminister, die noch heute stattfinden soll, eingeladen worden. Trotz der wiederholten amtlichen Dementis, daß dem Bergbau keine Regierungsbeihilfe gewährt werden würde, fahren sowohl die „Evening News“ wie auch der „Star“ fort, zu behaupten, daß Baldwin gewillt sei, dem Bergbau für eine gewisse Periode eine finanzielle Unterstützung zu gewähren, falls sich dadurch eine Lösung herbeiführen lasse.

Die Verhandlungen von Ubdja

Paris, 27. April. Die Delegierten des Rifs sind gestern nachmittags 6 Uhr im Automobil in Ubdja angekommen und wurden vom französischen Generalkonsul de Vitasse begrüßt. Es fand eine Zusammenkunft mit den spanischen und französischen Delegierten in dem Saal des französischen Konsulats statt, der für die Friedensverhandlungen reserviert ist. — Die erste Sitzung war nur von kurzer Dauer. General Simon entwickelte kurz das Programm für die weiteren Zusammenkünfte. Heute morgen um 9 Uhr treten die drei Delegationen wieder im Konsulatssaal zusammen.

Sprit-Weber — Kautzker

Berlin, 27. April. Im Sprit-Weber-Prozess kamen gestern weitere Fälle zur Sprache, in denen eine Befestigung des Kriminalkommissars Peters erfolgt sein soll. Auch Befestigungen anderer Beamter kamen zur Sprache. So erklärte der Angeklagte Kaufmann Robert Simke, daß der Inspektor Reichle von der Zollverwaltung für ein Gutachten über die Bewilligung einer Spritlieferung Beteiligung oder Belohnung verlangt habe. — Der Angeklagte Leopold Simke erklärte, er habe Peters auf dessen Bitte zwei Darlehen in Höhe von 15 000 Mark auf kurze Zeit gegeben. Als Gegenleistung habe ihm Peters eine Domestikeinrichtung gegeben. Der Angeklagte Leopold Simke bestreitet jeden Befestigungsversuch und glaubt, daß er in seiner Aussage vor dem Untersuchungsrichter den Kommissar Peters zu Unrecht belastet habe. Der Angeklagte Robert Simke gab Spritlieferungen bezüglich des Polturmerkes zu. Der Zeuge Kaufmann Hammacher erklärte, daß seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter nicht der Wahrheit entsprechen hätten.

Im Prozess Kautzker wurden gestern die Verkäufe des Danauer Lagers besprochen. Die Angelegenheit ist sehr verwickelt. Ursprünglich wurde das Lager, das Boniergerdt enthielt, von der Firma Drenstein u. Koppel als Treuhänder für die Militärverwaltung geführt. Diese verkaufte das Wertvollste und verkaufte dann das, was noch übrig war, an die Firma Colonius. Diese verkaufte es weiter an den Angeklagten Strietter. Strietter belieh es bei Kautzker, konnte seine Schulden, die bis auf 2,6 Millionen bei der Stein-Bank anwuchsen, nicht bezahlen. Kautzker legte seine Hand auf das Lager. Er hat das Lager gegen 4,2 Millionen der Staatsbank verpfändet, er wollte daraus eine Schweizer Anleihe aufnehmen über 3,5 Millionen Schweizer Franken. Er bot es der litauischen Regierung an und zugleich der russischen. Strietter bot es von sich aus einer ausländischen Regierung an, und durch seinen Geschäftsführer Bronski auch der russischen Handelsdelegation. Kautzker hörte davon und bestach Bronski, der durch seinen Vermittler Klim die Russen bearbeitete. Michael Holzmann, der durch Kautzker für das Lager interessiert wurde, scheint bei dem Geschäft überdort zu sein. — Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Kurze Nachrichten

Kabemacher im Flugzeug in Berlin eingetroffen. Die Reichstagskammer Kabemacher und Frölich sind am Montag in einem dreimotorigen Sonderflugzeug der Deutschen Luftfahrt im Dampshofer Flughafen eingetroffen. Kabemacher, der zuerst dem Junkersflugzeug entstieg, wurde mit stürmischen Hurraufen begrüßt und durch welche Blumenpenden erfreut.

Die Rache eines Elefanten. Im Staats-Madras (Indien) erkannte ein Elefant, der in einer Prozession marschierte, unter den Zuschauern einen Knaben wieder, der ihm eine Wunde vorher, als das Tier in seinem Käfig sich befand, aus Wutwillen in den Rücken gestochen hatte. Der Elefant stürzte sich auf das Kind, warf es mit dem Rüssel zu Boden und zerstampfte es. Die Zuschauer wurden von einer Welle der Empörung und Mitleid nach allen Seiten. Drei Frauen wurden dabei zu Tode getreten.

Die Kurufen in Kalkutta. Auch während des Sonntags setzten sich die Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern fort. Etwa 30 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

haus gebracht werden. In einem Falle war die Polizei genötigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Vier der gestern Verletzten sind inzwischen gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf 25. Weiter sind bei den Zusammenstößen mindestens 200 Personen verwundet worden. Panzerwagen durchfahren die Straßen.

Vorlesungen für Ausländer in Italien

Am 17. März 1923 wurde in Rom eine Zentrale für Kurse für Ausländer eingerichtet: „Istituto Interuniversitario“, unter der Leitung der Minister Gentile und Fedele. Aufgabe ist die Förderung des großen Interesses entgegengebracht und sie in jeder Weise gefördert. Bisher sind solche Kurse in Rom, Florenz, Neapel, Perugia und Siena eingerichtet worden. Der Gedanke ist, den Ausländern italienische Geschichte, Sprache, Kunst und Kultur durch Vorlesungen von hervorragenden Hochgelehrten näher zu bringen. Sie sind natürlich auch Italienern selbst zugänglich. In Perugia ist aus diesem Programm eine fünftägige Sommeruniversität für Fremde entstanden, zu der Mussolini selbst die Initiative gegeben hat. In Siena ist das Institut für Forschungen über Leben und Schicksal der heiligen Katherina von Siena entstanden. Beide Institute sind der Unversität angeschlossen, sind aber autonom. Seit vorigem Jahr sind neu hinzugekommen: Kurse über die geistliche Musik, die in der Villa d'Este in Tivoli stattfinden. Und in diesem Frühjahr werden Kurse auch in Palermo eingerichtet werden.

Das Programm der diesjährigen Kurse in Rom ist sehr reichhaltig. Sie finden in der wundervollen Aula Vittorio Emanuele im einstigen Oratorium des Hofers des heiligen Pius IV. bei der Chiesa Nuova, in der Zeit vom 30. April bis 18. Mai statt und umfassen zehn Stofflich abgeschlossene Zyklen: Archäologie, klassische Literatur, mittelalterliche und moderne Kunstgeschichte, sowie ein Sondergebiet, die Person des heiligen Franz und seine Centenarfeier. Die bekanntesten Gelehrten und Universitätsprofessoren tragen vor. Oratio Parrucci wird in fünf Vorlesungen über die romantischen Katakomben sprechen. Mit den Vorlesungen sind auch Führungen durch die Katakomben verbunden. Die beiden russischen Vertreter, der Direktor der Galleria Borghese, und Antonio Munoz; die italienische Kunst in der Französischen Epoche und die mittelalterlichen Basiliken Roms. Ueber die klassische Literatur von Dante bis Leopardi spricht der Literaturprofessor Borena, der sich für die Vorlesungen über die russische Literatur, die italienische Geschichte vom 11. bis 20. Jahrhundert, Bischof Monsignore Jacot-Passmann, Bischof von Bologna, der Missionar und Franziskaner P. Golubovich und der Direktor der Musikakademie S. Cecilia-Rom Domenico Mascione werden über den heiligen Franz und seine Zeit sprechen, die Biographie und die Proetk, die sozialen und die politischen Zustände in Italien zur Französischen Periode, Französisch-Kunst und Musik.

Die an den Vorlesungen Teilnehmenden gehen besonders Vergnügungen beim Besuch der Museen und Gärten während der Zeit der Kurse und eine besondere Ermäßigung der Bahnfahrt von 30 Prozent.

Die Berliner Vorbörse

Berlin, 27. April. Der heutige vorbörsliche Freibörse wickelte sich wieder in lustloser Haltung ab. Die Geschäftstätigkeit war so gering, daß es kaum zu legendlichen Umsätzen kam. Die Kurse, die genannt wurden, stellten sich etwa auf ihre gestrige Höhe. Einige Nachfrage bestand lediglich für chemische Werte. Tagesgeld ist mit 3-4 Prozent angeboten. Am internationalen Devisenmarkt zeigen die Frankensaluten eher zur Schwäche.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Anfangs noch starke Bewölkung und drücklich unbedeutender Regenschauer. Im weiteren Verlauf Aufklaren bei anstehenden Temperaturen. Schwache bis mäßige Winde zunächst aus westlicher, später östlicher Richtung. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Wohlige bis heiter, Temperatur anstehend.

Die Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten

Ein Urteil des Reichsgerichts.

Leipzig, 27. April.

Mit der Rechtsnatur der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der daraus folgenden Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten befaßt sich ein Urteil des Reichsgerichts vom 19. März 1926...

Augustusburg und Reichshehenmal

Chemnitz, 27. April. Am Sonnabendvormittag wollte der Reichshuntpart Dr. Wedslob mit einigen Mitgliedern des Ausschusses der Reichsbahngesellschaft...

Rußland und der Balkan

Paris, 26. April. Die in Paris erscheinende „Revue des Balkans“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer ein Interview mit dem Sowjet-Botschafter Rakowski...

Der Kredit für den Kleinwohnungsbau

Im Vollzug des Gesetzes über die Bereitstellung eines Kredits von 200 Millionen Reichsmark zur Förderung des Kleinwohnungsbaus vom 26. März 1926 hat der Reichsarbeitsminister...

Der zur Förderung des Kleinwohnungsbaus bestimmte Kredit wird danach vom Reiche zu den Selbstkosten den Ländern als Darlehen auf die Dauer von 12 Monaten nach jeweiligem Verbrauch gewährt...

Der Tod kehrt im Hotel ein

Roman von Sven Elvestad.

Copyright 1924 by Georg Müller, Verlag München.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Der Arzt kam, und der Tote wurde aufs Bett gelegt, worauf der Arzt eine sorgfältige Untersuchung vornahm. Der Portier begab sich auf seinen Posten...

„Haben Sie die äußeren Umstände nicht auffallend“, fragte Haller. „Den Revolver, den gerammerten Spiegel, die Lage der Leiche?“

Der Wortlaut des Russen-Vertrages

Berlin, 27. April 1926.

Der zwischen Deutschland und Rußland in Berlin abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, von dem Wunsche geleitet, alles zu tun, was zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beitragen kann...

Artikel 1.

Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken bleibt der Vertrag von Rapallo. Die deutsche Regierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken werden in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben...

Artikel 2.

Sollte einer der vertragschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragschließende Teil während der ganzen Dauer des Konfliktes Neutralität beobachten.

Artikel 3.

Sollte aus Anlaß eines Konfliktes der in Artikel 2 erwähnten Art oder auch zu einer Zeit, in der sich keiner der vertragschließenden Teile in kriegerischen Verbindungen befindet, zwischen dritten Mächten eine Koalition zu dem Zwecke geschlossen werden...

Artikel 4.

Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Ausgefertigt in Berlin am 24. April 1926.

(ges.) Stresemann. (ges.) Krestinski.

Dem Vertrage ist folgender Notenwechsel beigelegt: Berlin, den 24. April 1926.

Herr Botschafter!

Mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der Deutschen Regierung und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken beehre ich mich namens der Deutschen Regierung folgendes festzustellen:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen festgelegte Grundfah der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam betretenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird.

2. In diesem Sinne haben die beiden Regierungen auch die grundsätzlichen Fragen erörtert, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen.

Die Deutsche Regierung ist entschlossen, an der Verwirklichung dieser Idee nach Kräften mitzuarbeiten. Sollten dagegen, was die Deutsche Regierung nicht annimmt, im Rahmen des Völkerbundes irgendwenn etwa Bestrebungen hervortreten...

3. Die Deutsche Regierung geht davon aus, daß diese grundsätzliche Einstellung der deutschen Politik gegenüber der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken auch nicht durch die lokale Beobachtung der Verpflichtungen beeinträchtigt werden kann...

4. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages...

(ges.) Stresemann.

Herr Reichsminister!

Indem ich den Empfang Ihrer Note bestätige, beehre ich mich darauf namens der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken folgendes zu erwidern:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen festgelegte Grundfah der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam betretenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird.

2. Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen, nimmt die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken Anst zu den Erklärungen, die in den Ziffern 2 und 3 Ihrer Note enthalten sind.

3. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages...

(ges.) Krestinski.

stete des Reiches zurückbehalten. Ueber die Verteilung der übrigen 90 Millionen Reichsmark bleibt die weitere Regelung im Einvernehmen mit dem Reichsrat vorbehalten.

Die Länder geben diesen Kredit unter den Bedingungen weiter, wie sie ihn vom Reiche erhalten haben, jedoch ihrerseits nur auf die Dauer von 9 Monaten. Sie sollen ihn in der Regel an solche Hypothekbank oder sonstige Real- oder Kreditanstalten weiterleiten, die berechtigt sind, Pfandbriefe auszugeben und deren Ruf und Geschäftsgewinn Gewähr für eine ordnungsmäßige Verwaltung öffentlicher Mittel sowie dafür bietet, daß die Kredite auch nur zur Förderung von Kleinwohnungen verwendet werden...

Zwischenkredit ist seitens der Realcreditanstalten mindestens 1 Monate nachdem er bei den Anstalten von den Ländern abgerufen worden ist, zurückzugeben.

In der Regel soll die Hypothek eine Tilgungshypothek sein. Der Zwischenkredit darf nur zur Erleichterung von 1. Hypotheken für neu zu errichtende Kleinwohnungen verwendet werden. Dabei sollen die ersten Hypotheken möglichst bis zu 50 v. H. des Wertes des Grundstückes gewährt werden.

Mit diesem Reichskredit dürfen nur solche Kleinwohnungsbauten gefördert werden, die nach den Bestimmungen der Landeshauszinssteuerhypotheken erhalten oder erhalten könnten, und bei denen jede spekulative Zwecke fortfallen...

mätsbewegung scheint hier vorgelegen zu haben. Soweit ich verstehe, hat der Oberst einen Schuß abgegeben. Das alles geht mich nichts an, sondern eine andere Behörde, zum Beispiel die Polizei."

Als Gaarder das Wort Polizei hörte, fuhr er von seinem Stuhle auf.

„Die Polizei“, wiederholte er flüsternd, und mit einem Schauer, „wenn die Polizei kommt, werden die Gäste sich noch mehr benehmen. Wenn der Mann eines natürlichen Todes gestorben ist, kann ich nicht einsehen, wozu alle diese Anstalten gemacht werden sollen.“

Der Ingenieur sandte ihm einen Seitenblick.

„Ist es weniger unheimlich, wenn die Leichenträger kommen?“ fragte er.

„Wir lassen ihn nachts forttragen“, wandte Gaarder ein. „Ich weiß, wie so etwas in Hotels gehandhabt wird. Nachts, wenn es dunkel ist.“

Gaarder sprach geistlos und nervös, seine Augen hatten einen flackernden Blick; die Aufregungen der letzten Nächte waren zu viel für ihn gewesen.

Der Ingenieur wandte sich wieder an den Arzt.

„Es ist klar, daß eine Gemütsbewegung den Tod des Obersten veranlaßt hat.“

„Ein Alpdruck“, murmelte Gaarder, „ein böser Traum.“

„Wenn man das Gesicht des Toten betrachtet, kann kein Zweifel darüber bestehen. Selbst die Starrheit des Todes hat den unheimlichen Ausdruck in seinem Gesicht nicht verhindern können. Er ist vor Schreck gestorben.“

Der Arzt nickte.

„Das Gesicht erzählt sogar noch im Tode von einem heftigen Entsetzen“, sagte er, „fast ist es, ob er noch lebt und unter dem Einfluß des Schreckens steht.“

Der Arzt zog das weiße Tuch über das Gesicht des Toten, griffte darauf die Anwesenden und verließ das Zimmer.

„Sie dürfen nicht darauf treten“, sagte er, „vielleicht liegt da die Lösung des Rätsels.“

Gaarder aber schien gar nicht auf den Ingenieur zu hören. Er jammerte nur: „Sie müssen mir helfen... Sie müssen mir helfen, die Gäste zu beruhigen...“

Haller legte sich neben ihn.

„Ich will Ihnen mal etwas sagen“, begann er ernst, „dieses Zimmer hat mir manches erzählt, was andere nicht gesehen haben.“

„Es stimmt, daß der Oberst an einem Schreck gestorben ist. Als er heute nacht aufwachte, hat er dort einen Menschen stehen sehen.“

„Der Ingenieur zeigte auf einen bestimmten Punkt im Zimmer.“

„Warum dort?“ murmelte Gaarder.

„Weil der große Spiegel von dort das Bild dieses Menschen auffangen konnte. Der Oberst sah das Spiegelbild im unsicheren Schein einer Nachtlampe. Und das Bild dieses Menschen hat so erlösend auf ihn eingewirkt, daß er unverzüglich nach seinem Revolver gegriffen hat.“

„Wie konnte dieser Mensch durch die verschlossene Tür kommen?“ fragte Gaarder, „das ist ja ganz unmöglich?“

„Und dennoch ist er hereingekommen. Vom Garten her“, sagte der Ingenieur, „ich sehe deutliche Spuren von Gartenerde auf dem Teppich.“

20.

Es war nicht zu vermeiden, daß die Nachricht von dem Tod des alten Obersten von Bratsberg sich schnell im Hotel herum sprach. Bereits eine Stunde, nachdem der Arzt dem Tode die Augen geblinzelt hatte, wußten alle Gäste, was geschehen war.

Unter gewöhnlichen Umständen würde die Nachricht von dem Tode eines alten Mannes nicht viel Aufmerksamkeit erregen haben, vielleicht wäre die Lebenslust einige Tage gedämpft worden, dann hätte man das Ereignis vergessen. Die besonderen Umstände aber bewirkten, daß die Nachricht wie ein eisfalter Lufthauch durch alle Korridore und Gänge des großen Hotels zog.

Die Gemüter der Menschen waren bereits auf das Unheimliche eingestimmt. Ein unbestimmtes Angstgefühl hatte dem Wehen der Hotelgäste ein gewisses mehrmaliges Gebräde gegeben, die Leute waren bedrückt und schienen nach dem Unabwendbaren auszuspähen, das im Armarich war. Die Nachricht kam wie eine Auflösung, wie etwas, das man geahnt hatte. Der Tod war im Hotel eingeleitet.

(Fortsetzung folgt.)

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen

Die Ablehnung der neuen französischen Vorschläge wahrscheinlich.

Paris, 25. April. Nach Meldungen aus Washington wird die amerikanische Schuldskommission in ihrer heutigen Sitzung beschließen, daß die französischen Vorschläge in der jetzigen Form nicht angenommen werden können.

Wie der „Petit Parisien“ berichtet, betrachte die Schuldskommission die von den Franzosen vorgeschlagenen Zahlungen als zu niedrig. Die Zahlungen sollen nach dem französischen Vorschlag im ganzen 6 750 000 000 Dollar betragen, während die Schuldskommission 7 500 000 000 Dollar fordert. Die ersten Jahreszahlungen in Höhe von 25 Millionen Dollar werden ebenfalls als zu niedrig angesehen.

Nach dem „New York Herald“ wird angenommen, daß sich Verleger zu kleineren Zugeständnissen bereit finden wird.

London, 21. April. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hat die in der letzten Woche erhaltene Note des Londoner französischen Vorkaufers nach Paris eine vorläufige Einigung über die englisch-französische Schuldenfrage erzielt. Die französische Regierung wird wahrscheinlich schon in diesem Jahre einen provisorischen Vertrag von 4 1/2 oder 5 Millionen Pfund Sterling an England zahlen.

Handelspolitischer Konflikt zwischen Oesterreich und Frankreich

24. Wien, 21. April.

In der Auslegung des österreichisch-französischen Handelsvertrages haben sich schwere Differenzen ergeben, welche bereits zu empfindlichen Konsequenzen geführt haben. Oesterreich hat vorläufig die Einfuhr französischer Automobile fast vollständig gesperrt, was insofern bedenklich ist, weil auf der Wiener Frühjahrsmesse besonders französische Automobilverkäufe in größerer Anzahl getätigt wurden und die Lieferungen jetzt eben im Gange sind.

* Elektra, Aktiengesellschaft Dresden. Die 28. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft am 26. April genehmigte einstimmig den Bericht des Vorstandes über das am 31. Dezember 1925 abgelaufene 28. Geschäftsjahr, über dessen Ergebnis bereits ausführlich berichtet worden ist.

* Wiedereinführung des transibirischen Expresszuges. „Morningpost“ berichtet, daß eine grundsätzliche Vereinbarung zwischen der Sowjetregierung und der Internationalen Schlafwagengesellschaft über die Wiedereinführung des transibirischen Expresszuges erzielt worden sei, wodurch es möglich sein werde, China zu Lande von London aus in 13 Tagen und Japan in 14 Tagen zu erreichen.

* Dresdner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 102 Kühe, 286 Bullen, 318 Kühe, 982 Kälber, 786 Schafe, 2051 Schweine, zusammen 4525 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes junge 52-54 (96), ältere 48-50 (94), sonstige vollfleischige junge 46-48 (94), ältere 41-45 (90), gering genährte 34-38 (90). Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 51-54 (91), sonstige vollfleischige oder ausgewählte 46-49 (86), fleischige 41-44 (82), gering genährte 37-40 (82). Kälber: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 51-53 (95), sonstige vollfleischige oder ausgewählte 45-48 (89), fleischige 35-38 (82), gering genährte 24-30 (79). Kälber: beste Maß- und Saugkälber 68-72 (113), mittlere Maß- und Saugkälber 60-64 (107), geringe Kälber 48-54 (96), geringste Kälber 36 bis 44 (76-85). Schafe (Schlamm): Beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm 64-68 (132), mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 56 bis 62 (131), fleischiges Schafvieh 50-54 (130), gering genährte Schafe und Lämmer 28-38 (87). Schweine: Fettfleischige über 300 Pfund 81-83 (102), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 79-81 (102), voll-

fleischige Schweine 200 bis 240 Pfund 76-78 (102), fleischige Schweine 120 bis 160 Pfund 73-75 (102), Sauen 60-70 (87). Ausnahmepreise über Notiz, Heberstand: 1 Kuh, 20 Bullen, 2 Kühe, 80 Schafe, 1 Schwein. Geschäftsgang in Wenden und Käfern langsam, in Schafen und Schweinen mittel.

Neue Konkurse

Annaberg (Ergeb.): Kaufmann Eduard Robert Pähler, Alleinhaber d. Fa. Gebrüder Seehlg, Annaberg, Ann. 8. Mai. Burgstädt: Hand Schuh- und Wirtwarenfabrik Fuchs u. Co., Göperdorf, Ann. 3. Mai. Döbeln: Kaufmann Johannes Deich, i. Fa. Otto Deich, Döbeln, Ann. 18. Mai. Leipzig: Frau Alma v. Wiedemann, i. Fa. Arthur Wiedemann, Leipzig, Lindenstraße 22, Ann. 20. Mai. — Kaufmann Adolf Alfred Hurwig, Leipzig, Täubchenweg Nr. 72, Ann. 21. Mai. — Kaufmann Hermann Horst, i. Fa. Deutsche Werbe-Runst, Leipzig, Sporengasse 2, Ann. 10. Mai. — Aktiengesellschaft Max Doehne, Leipzig-Lindenau, Lühener Straße 90/92, Ann. 22. Mai. Wildenfels: Gastwirt Bruno Albert Müllig, Wildenfels, Ann. 6. Mai. Görlitz: Kaufmann Heinrich Tammann, Görlitz, Ann. 1. Juli. Glogau: Kofian u. Vanfer, Glogau, Ann. 29. Mai. Ditzschberg (Schles.): Handelsmann Friedrich Meise, Bad Warmbrunn, Ann. 19. Mai. — Handelsmann August Voßsch, Bad Warmbrunn, Ann. 22. Mai. Werseburg: Kaufmann Paul Wötcher, i. Fa. Feod. Dietrich, Werseburg, Ann. 5. Juni.

Geschäftsaufsichten in Sachsen

Leut. „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet über: Hermann Uhlmann G. m. b. H., Kuerbach (Logitz) — Wäbelhändlerin Emma Wöhr, Reichel geb. Andrich, Chemnitz, Bernsdorfer Straße 96.

Aufgehoben: Apotheker Lothar Karl Knote, Siegmars, Orsteil Reichenbrand. — 1. Große u. Kurz, Dresden-Eutritzsch 15, Industriehänge, 2. Kaufmann Christian Wilhelm Eduard Große, Bachwitz, 3. Kaufmann Gustav Moritz Kurz, Dresden-Johannis-Georgen-Allee Nr. 4. — Kaufmann Otto Max Fungler, Leipzig, Mühlbeger Straße R. 57. — Kaufmann Max Müller, Leipzig, Eilenburger Straße 8.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 26. April. Preise für Getreide und Mehlwaren für 1000 Kilogramm, faßt für 100 Kilogramm ab Station. Weizen in Reichsmark: Weizen, märk. 292 bis 295, für dom. — bis —, für für Mai 300,5 bis 302, für Juli 298 bis 299, Sept. 296,5 bis 297,5, Roggen, märk. 171 bis 176, rom. — bis —, für Mai 190 bis 192, für Juli 197 bis 200, für Sept. 197 bis 198,5, Futtergerste 178 bis 190, Sommererbsen 195 bis 210, inländische 178 bis 190, Daser, märk. 191 bis 201, für Mai 193 bis 194, für Juli 192 bis —, für Sept. — bis —, Weizen, wagnonfrei Berlin —, Mai —, Juli —, Sept. —, Weizenmehl 87,25 bis 88,50, Roggenmehl 25,00 bis 26,50, Weizenkleie 11,25 bis —, Roggenkleie 12,00 bis 12,25, Raps — bis —, Leinöl —, Weizen-Erbsen 81,00 bis 82,00, Speise-Erbsen, Heine 24,00 bis 25,00, Futtererbsen 22,00 bis 24,00, Weizen 22,00 bis 25,00, Winterweizen 22,00 bis 24,00, Weizen 29,00 bis 32,00, Lupinen, Blaue 11,75 bis 12,75, gelbe 14,00 bis 14,50, Seradelle, aller 25,00 bis 30,00, Seradelle, neue 28,00 bis 42,00, Maisstuden 14,80 bis 14,60, Gerstmalz 18,40 bis 18,60, Trodenkornmehl 9,80 bis 10,10, Vollwertige Futterkornmehl — bis —, Speise-Erbsen 19,40 bis 19,90, Linsenmehl 20/70 — bis —, Kartoffelflocken 15,80 bis 16,40

Die Festigkeit am gestrigen Weizenmarkt war in der Hauptsache durch die anhaltend günstige Haltung des Liverpooler Terminmarktes verursacht worden. Auch für Roggen war die Tendenz fest und die Preissteigerungen blieben hinter anderem Brotgetreide nicht zurück. Gerste ruhig, Daser wenig verändert, Weizen und Futtermittel still.

Dresdner Produktenmarkt

Dresden, 26. April. Weizen, inländ. Basis 74 Kilogramm 295 bis 300 (294 bis 299), Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm 177 bis 182 (175 bis 180), Sommererbsen, inländische 210 bis 222 (210 bis 221), Wintererbsen, inländische, Daser, märk. 207 bis 217 (207 bis 217), preuß. 215 bis 222 (215 bis 222), Raps, geschältes, Weizen, Sa. Wita, 190 bis 195 (190 bis 196), neuer, anderer Herkunft 185 bis 190 (185 bis 190), Erbsenmehl 220 bis 230 (220 bis 230), Weizen 22,00 bis 23,00 (22,50 bis 23,00), Lupinen, 16,00 bis 18,00 (16,00 bis 18,00), gelbe 19,00 bis 20,00 (19,00 bis 20,00), Weizenkleie 27,00 bis 28,00 (27,00 bis 28,00), Erbsen 29,00 bis 30,00 (29,50 bis 30,00), Kaffee 220 bis 250 (220 bis 250), Trodenkornmehl 12,00 bis 12,50 (12,00 bis 12,50), Futterkornmehl 19,00 bis 21,00 (19,00 bis 21,00), Kartoffelflocken 19,00 bis 19,50 (19,00 bis 19,50), Futtermehl 13,20 bis 14,70 (13,20 bis 14,70), Weizenkleie 11,10 bis 12,00 (11,10 bis 12,00), Roggenkleie 12,00 bis 13,70 (12,00 bis 13,70), Dresdner Marken: Rinder-Käse 52,00 bis 54,00 (52,00 bis 54,00), Wackermandel 48,00 bis 48,00 (48,00 bis 48,00), Weizenmehl 17,00 bis 18,00 (17,00 bis 18,00), Jalousieweizenmehl, Type 70 Proz. 42,00 bis 44,00 (42,00 bis 44,00), Roggenmehl, O. L. Type 60 Proz. 28,50 bis 31,00 (29,00 bis 31,50), Desfal. I. Type 70 Proz. 26,50 bis 29,00 (27,00 bis 29,50), Roggenmehl 16,50 bis 17,50 (17,00 bis 18,00). — Feinste Ware über Notiz. — Die Preise verstehen sich bis einschli. Weizen per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Kaffee Erbsen, Weizen, Weizenkleie, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagnonfrei inländischer Verladestationen.

Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 26. April. Weizen für Mai 168,00, für Juli 144,00, für September 137,00. Mais für Mai 72 1/2 für Juli 77,25, für September 80 1/2. Daser für Mai 40,75, für Juli 41,75, für September 42 1/2. Roggen für Mai 89 1/2, für Juli 92,50, für Sept. 93 1/2. Schmalz für Mai 14,20, für Juli 14,45, für Sept. 14,70. Kippen für Mai 15,75, für Juli 15,80, für Sept. 15,85. Speck 15,75. Leichte Schweine niedrigster Preis 12,75, do. höchster Preis 19,75. Schwere Schweine niedrigster Preis 11,00, do. höchster Preis 12,00.

Im Anleihemarkt ging 5 Prozent Reichsanleihe von 0,415 auf 409, im späteren Verlaufe auf 0,39 zurück. Auch Sachrenten gab von 0,4 auf 0,381 nach.

Von Staatsanleihen und Pfandbriefen wurden noch folgende Serien außer den in der Tabelle aufgeführten Wertes notiert: 3 1/2 Proz. Landw. Kreditf. Serie 10 5,5 1/2, 4 Proz. do. Serie 85 2,1 1/2, 5 1/2 Proz. Landw. Pfandbr. Serie 10ba 18 bez., Serie 14 16,1 bez., Serie 21 17,9 1/2.

Vorkommende Notierungen: Deutsche Ton 100 6 1/2, Vereintigte Eisbahnfahrt 57 1/2, 5 Proz. Reichsanl. 0,39.

Industrie-Obligationen: 5 Proz. Aktienf. 0,22 1/2, 3 1/2 Proz. Erste Hamburger Export 10,5 1/2, 5 Proz. do. 0,75 1/2, 4 1/2 Proz. Planenscher Lagerkeller 10 1/2, 5 Proz. Mitteldeutscher Spirit 0,18 1/2, 5 Proz. Chemn. Papierfabr. Einheitsl. 0,55 1/2, 4 1/2 Proz. Chromo 15 1/2, 4 1/2 Proz. Erbenmann 3,80 1/2, 5 1/2 Proz. Heidenauer 0,5 1/2, 4 1/2 Proz. Jca A-G 1,5 1/2, 5 1/2 Proz. Papier 0,12 1/2, 4 1/2 Proz. F. D. B. Papier 10 1/2, 5 1/2 Proz. do. 0,9 1/2, 5 1/2 Proz. Reichenborner 0,16 1/2, 5 1/2 Proz. Friedrich-August-Dittis 0,50 1/2, 5 1/2 Proz. Landhausener 0,5 1/2, Mühlendau Sed 0,97 1/2, 4 1/2 Proz. Landau u. Steffen 0,5 1/2, 5 1/2 Proz. Döhlen 0,27 1/2, 5 1/2 Proz. Sächs. Waggon-Verbau 0,50 1/2, 4 1/2 Proz. Sächs. 9 1/2, 4 1/2 Proz. Sundermann u. Sier 8,25 1/2, 5 1/2 Proz. do. 0,82 1/2, 5 1/2 Proz. Union-Werke 0,75 1/2, 5 1/2 Proz. Vereinigte Glasfabr. 0,50 1/2, 5 1/2 Proz. Jittauer Glasfabr. 0,7 1/2, 4 1/2 Proz. Daser, Elektr. B.-B. 0,9 1/2, 5 1/2 Proz. Elektra A.-G. W/D 0,8 1/2, 5 1/2 Proz. do. W/D 0,25, 5 1/2 Proz. Elektra-Verband Gröba 1 1/2, II 0,9 III 0,80, 4 1/2 Proz. Elektra-Ver. A.-G. 10,5 1/2, 4 1/2 Proz. Keraer Elektra B. u. Str. untl. 25 0,6, 5 1/2 Proz. do. untl. 26 0,15, 5 1/2 Proz. Kraftw. Werkstätten 0,5 1/2, 4 1/2 Sächs. Elektra-W. u. Str. 1,1 1/2, 4 1/2 Proz. Elektra u. Gasw. untl. 23 0,65 1/2, 5 1/2 Proz. do. untl. 27 0,08 1/2, 5 1/2 Proz. Deutsche Eisen-Ver.-G. 0,21 1/2, 4 1/2 Proz. Sächs. Indusf. Bahn —, 5 1/2 Proz. Chem. u. Handel 0,57 1/2, 4 1/2 Proz. Deutsche Zule 1,2 1/2, 5 1/2 Proz. Webe u. Co. 0,21 1/2, 5 1/2 Proz. Hartwig u. Vogel 0,16 1/2, 4 1/2 Proz. Hotel Bellevue 9,25 1/2, 5 1/2 Proz. Frisch-Limonen 9 1/2, 4 1/2 Proz. König-Friedrich-August-Werke 0,40 1/2, 5 1/2 Proz. do. 0,15 1/2, 5 1/2 Proz. Zul. Langes Keim-Indusf. 0,1 1/2, 4 1/2 Proz. Dingler-Werke 1,05 1/2, 5 1/2 Proz. Julius Köppler 1,3, 4 1/2 Proz. Sauerfabrik Mühlberg —, —, 4 1/2 Proz. Sächsisches Kammergarn 2,3 1/2.

Wirtschaftliche Werte

Dresden, 26. April. Vauquer Stanz- und Emailierwerk 20, Ergeb. Holzindustrie 46, Frengel u. Rein 81, Wolbach 52, Görmann 144, E. F. Günlich 19, Janke u. Co. 16, Phänomen 58, Societätsbrauerei Jittau 90,5, Weißbaker 69, Windmühl 5, Langelost 28, Wollhaar Daimchen 0,8.

Vortragsfolge des Leipziger Senders

Mittwoch, den 28. April. 4.30-6.00 nm.: Kindermittag: Paul Georg Rindl ergötzte lustige Geschichten für Kinder und Erwachsene unter Mitwirkung des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Damar Weber. 6.30-6.45 nm.: Funkefunkstunde. 6.45-7.00 nm.: Arbeitsbericht des Sächsischen Bundesamtes für Arbeitsvermittlung. 7.00-7.30: Vortragsreihe: „Der Kleingartenbau und seine Bedeutung“. 7. Vortrag: Hugo Köbert: „Bodenreform und Kleingartenwesen“. 7.30-8.00 nm.: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig, 21. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters“. 8.15 nm.: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Schindler, Solist: Prof. Arnold Joldesky (Violoncell), Berlin. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Mendelssohn: Ouvertüre zu Ruh und Was. 2. Allegro Konzert für Violoncell mit Orchester (D-Dur); a) Allegro moderato, b) Adagio, c) Finale. Allegro (Prof. Arnold Joldesky). 3. Schubert: Tragische Sinfonie (E-Moll): a) Adagio molto. — Allegro vivace; b) Andante, c) Resonante, Allegro vivace; d) Allegro. Nr. 1 und 3 des Abendprogramms sind in Guldenbergs kleiner Partiturausgabe erschienen. Anschließend (etwa 9.30 nm.): Pressebericht und Sportfunk. Singers Pferdepoetische werden nach den Nummern der Union, dem Sporn und Sport de Paris bekanntgegeben. Schluß etwa 10.00 nm., doch ohne Gewähr. Danach: Freizeit für Kunstfreunde, die auswärtige Sender hören wollen.

Dresdner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Wertbeständige Anleihen, and various bonds like Reichsanleihe, Staatsanleihe, etc.

Eisenbahn- und Transport-Aktien

Table listing various railway and transport companies such as Sächs. Eisenb., Ostb.-Westb., etc.

Porzellan-, Oen-, Scham- und Glasfabrik-Aktien

Table listing various industrial companies like Porzellan-Fabrik, Oen-Fabrik, etc.

Maschinenfabrik u. Metall-Industrie-Aktien

Table listing various machine and metal industry companies like Maschinenfabrik, Metall-Industrie, etc.

Elektr. Unternehmungen

Table listing various electrical companies like Elektra, Elektr. B.-B., etc.

Wirtschaftliche Werte

Table listing various financial values and prices for different goods and services.

Sozialpolitische Umschau

Die deutsche Sozialpolitik in Vergangenheit und Zukunft

Ueber diese wichtige Angelegenheit verbreitete sich auf dem Dortmund Kongress der christlichen Gewerkschaften am dritten Verhandlungstage, wie schon kurz gemeldet, der Verbandssekretär Dittler-Berlin. Seine Ausführungen seien nachstehend in den Grundzügen wiedergegeben:

Auch die Sozialpolitik ist der christlich-nationalen Arbeiterbewegung ein Faktor, dem Gemeinschaftsleben des deutschen Volkes einen lebensgerechteren Inhalt zu geben, als wir ihn heute haben. Unsere Auffassung von Sozialpolitik baut nicht zuletzt auf dem Glauben an die aus der christlichen Weltanschauung sich ergebende christliche Menschenwürde. Menschenwürde, die für jeden Menschen die Freiheit der körperlichen und geistigen Kraftentfaltung und damit zu allererst Schutz vor körperlicher Kraftausnutzung fordert. Hier liegt die Wesensbestimmung der Sozialpolitik. Sozialpolitik ist nicht Fürsorge einer höheren oder vollwertigeren Schicht für eine minderwertige oder tiefer stehende, sie ist auch nicht Fürsorge für den Arbeiter bezw. den Arbeitnehmer als schaffendes Objekt der Wirtschaft, sondern sie ist ein selbstverständlicher Anspruch des körperlich schaffenden und schwerarbeitenden Menschen auf Schutz seiner Persönlichkeit. Die Anerkennung der Persönlichkeit und Menschenwürde in allen Menschen schafft für die Sozialpolitik die wahre und richtige Grundausfassung und gibt ihr damit die Kraft selbstverständlicher Gemeinschaftsbindungen der Volksschichten untereinander.

Gegenüber den früheren Verhältnissen ist ein großer Fortschritt vorhanden. Trotz dieser Errungenschaften kann heute von einer Gleichachtung der Arbeiterschaft keine Rede sein. Die Gleichachtung kann in der Hauptsache nur auf dem Boden einer Gemeinschafts- und Sozialgesinnung erwachsen, die heute leider nicht vorhanden ist. Der Kampf in Presse und auf Tagungen geht letzten Endes immer wieder von einer inneren Auffassung aus, die überwiegend in der Arbeiterschaft die rechtlose Masse sieht, das Mittel, das um den materiellen Aufstieg weniger Besitzender arbeiten muß. Die Verwirklichung dieser Gesinnung würde den Arbeiter wieder zum rechtmäßigen Objekt heruntersinken lassen. Die Sozialpolitik der Zukunft muß von anderem Inhalt erfüllt sein, als die der Vergangenheit. Sinn und Inhalt der zukünftigen Sozialpolitik muß vornehmlich bestimmt sein von der Achtung der Menschenwürde, von dem Gedanken sittlich starker Verbundenheit, der Volksgenossen untereinander. Die Hilfeleistung des Staates sowohl, wie auch der Volksgenossen untereinander, muß mehr von diesen seelischen Grundgedanken beherrscht werden. Für uns als Anhänger der christlichen Weltanschauung ist diese Schlussfolgerung von selbst gegeben. Eine gewaltige Erziehungsaufgabe ist notwendig, um für alle Volksschichten die seelische Grundanschauung zur Grundlage allen sozialpolitischen Handelns zu machen.

Wir erstreben einen weiteren organischen Ausbau der Sozialversicherung. Einer Verschmelzung oder Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige kann man nicht das Wort reden. In bezug auf die Erwerbslosenfürsorge haben wir bereits auf der öffentlichen Vertretertagung der christlichen Gewerkschaften Ende 1924 in Köln die Wöhlung der Erwerbslosenfürsorge durch eine einen Rechtsanspruch gewährende gute Erwerbslosenversicherung verlangt. Das Arbeitsgerichtsgesetz, dessen Verabschiedung hoffentlich in nicht zu ferner Zeit erfolgen wird, ist arbeitsrechtlich für uns eine sehr bedeutsame Materie. Im großen und ganzen werden wir uns auf den Boden des zuletzt erschienenen Entwurfes stellen können. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Notwendigkeit verwiesen, die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts mehr zu beschleunigen. In dem Arbeitsgerichtsgesetz sehen wir einen Anfang.

Die sozialen Fragen haben heute in einem viel stärkeren Ausmaße internationale Zusammenhänge und Auswirkungen, als früher. Wir haben den schematischen Weltkongress nicht vertreten. Es entspricht aber der Billigkeit, wenn notwendige Ueberarbeit auch eine ent-

sprechend höhere Bezahlung erfährt. Im übrigen kann für uns die Lösung nicht lauten: „Mehrarbeit, weil wir Reparationen zu leisten haben, sondern Herabsetzung der Reparationen, wenn letztere zu einer Gefahr auch für die sozialen Belange werden. Erst Brot, dann Reparationen. (Rebhafter Beifall.)

Vom Gesichtspunkt unserer weltanschaulich vertieften Auffassung von der Sozialpolitik können wir der Meinung, daß die Wirtschaftspolitik, Finanzpolitik usw. den Vorrang vor der Sozialpolitik haben müsse, nicht zustimmen. Die Sozialpolitik muß vom Standpunkt der völkischen Verbundenheit, des gegenseitigen Einnehmens der Menschen untereinander und füreinander, der Liebe, die dem Mitmenschen entgegenzubringen ist, mit die erste Stelle einnehmen. Der Ruf nach Abbau des Reichsarbeitsministeriums, nach Befestigung des preussischen Wohlfahrtsministeriums, der Entschluß, den Boden bereits früher tätige und Bayern nunmehr tätigen will: Den Abbau der Sozialministerien haben ihren Ursprung in einer Denkart, die der Sozialpolitik eine Art sekundäre Rolle zubilligt. Weil wir unser Volk und Vaterland lieben, weil wir Frieden und Eintracht nach innen und außen wollen, kämpfen wir für eine Sozialpolitik, die das Gemeinschaftsleben unseres Volkes steigert. Das ist die völkische Aufgabe der Sozialpolitik, da liegt ihre nationale Kraft.

Unsere Aufgabe ist es, in erster Linie an der Tiefverfälschung der wahren sozialpolitischen Gesinnungsgrundlage zu arbeiten, denn unsere christliche Ideenwelt ist die selbstverständliche Quelle einer Sozialpolitik, die dem Menschen gerecht wird in Form und Inhalt alles Gemeinschaftslebens.

Soziale Arbeit für den Mittelstand

Der Ausschuß für Handel und Gewerbe des Preussischen Landtages, nahm in seiner Sitzung am 22. April einstimmig den von dem Zentrum Abgeordneten Köpcke und Genossen gestellten Antrag betr. weitere Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand mit einem Zusatzantrag des Abgeordneten Thiele und Genossen an:

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:
Der Landtag wolle beschließen:

1. das Staatsministerium zu ersuchen, den Landtag eine Uebersicht über die aus Reichs- und Staatsmitteln dem Handwerk, Gewerbe, Einzelhandel und Genossenschaften, „letztendlich nach ihrer Zweckbestimmung“ zu Kreditwechsen zur Verfügung gestellten Summen vorzulegen und hierbei anzugeben, in welchem Umfange die Beträge über Banken, Girozentralen und Zentralgenossenschaftskassen geleitet wurden;

2. das Staatsministerium aufzufordern, schleunigt Maßnahmen zur Behebung der sich täglich mehr steigenden wirtschaftlichen Not im Handwerk und Gewerbe einzuleiten und zu diesem Zweck die bisher gewährten Kredite wesentlich zu erhöhen, sowie eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes für das getriebene Kapital herbeizuführen.

Fernerhin dafür Sorge zu tragen, daß durch ausreichende Arbeitsvergebung und Lieferungen seitens des Staates weitere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

Nach eingehender Begründung durch den Antragsteller Köpcke und einer ergebnislosen Aussprache gab ein Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe Auskunft über die bisher bewilligten Kredite. Hiernach sind vom Reich dem gewerblichen Mittelstand a) für das ganze Reichsgebiet 25 Millionen, b) für das besetzte Gebiet weitere 10 Millionen, c) von Preußen 22 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden.

Der Regierungsovertreter gab keine Auskunft darüber, ob der Restbetrag des vom Landtag bewilligten Kreditbetrags, welche 50 Millionen RM. betragen sollte, mithin 23 Millionen RM. demnach zur Ausschüttung kommen solle. Die verlangte Nachweisung soll dem Landtag gegeben werden. Auch stellte der Regierungsovertreter eine beschleunigte Vergebung der in Aussicht stehenden Staatsaufträge in Aussicht.

Albert Lange
vorm. Friese & Lange
Plauen i. Vogtl.
Schildstr. 30 Fernruf 2268

Werkstatt für künstlerische Glasmalerei und Kunstverglasungen, speziell für Kirchen. Prima Referenzen. Skizzen und Vorschläge gern zu Diensten. Ausführung eigener, sowie gegebener Entwürfe.

Die Kriminalität in Jugoslawien

Das Land der meisten Hinrichtungen.

Belgrad, 24. April.

In den letzten Wochen haben im Königreich Jugoslawien ununterbrochen in allen größeren Städten Hinrichtungen stattgefunden, so daß sich der Lesende eine begriffliche Unruhe bemächtigte und die Presse sich gezwungen sah, eine ziemlich ausführliche Erörterung dieser Frage einzuleiten. Es wurde festgestellt, daß im letzten Jahre nicht weniger als 56 Hinrichtungen stattgefunden hatten. Demgegenüber sah sich jetzt das Justizministerium veranlaßt, ein genaues statistisches Material über die Kriminalität in Jugoslawien zu veröffentlichen. Diese Ziffern zeugen von einer tiefgesunkenen Durchschnittsmoral, deren niederschmetternde Summe wohl zum großen Teil auf das Schuldkonto des Krieges zu buchen ist, welcher das jugoslawische Gebiet ganz besonders hergenommen hat.

Bei einer Gesamtbevölkerung von fast genau 12 Millionen Einwohnern gab es im vergangenen Jahre im ganzen Lande 632 vorbestrafte Morde und 507 Totschläge. Die größte Zahl der Mordtaten ereigneten sich im Monat August. Raubmorde waren davon 410. Die Zahl der Verurteilungen erreicht die Höhe von 4056 Fällen. Außerdem gab es 186 Fälle von Kindesmord, die den erwähnten Morden und Totschlägen nicht zugesählt sind. Diebstähle ereigneten sich 13468. Im allgemeinen ist die Anzahl der schweren Verbrechen gegenüber 1924 gefallen, mit Ausnahme des Verbrechens der Vergewaltigung, dessen 438 Verurteilungen stattfanden. Die Gesamtzahl aller strafbaren Handlungen belief sich auf 150190 Fälle. Von einem erschreckenden Einfluß der Todesurteile und der häufig vollzogenen Todesstrafen kann bei dem allgemein gewalttätigen Charakter der meisten Verbrechen in Jugoslawien kaum gesprochen werden.

Eigenartige Vorgänge bei der Betriebsratswahl in der A. G. C. In der vergangenen Woche fanden die Betriebsratswahlen in den Berliner Werken der A. G. C. statt. Im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft, wo rund 3000 Angestellte beschäftigt sind, wurde überraschender Weise für die Liste des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes und der mit ihm verbundenen Verbände ein Rückgang der Stimmen um rund 66 Prozent festgestellt. Die Vertreter dieser Liste stellten daraufhin sogleich eine Nachprüfung des Wahlergebnisses an, indem sie eine schriftliche Umfrage unter den Wählern hielten. Innerhalb weniger Stunden erklärten mehr als doppelt soviel Wähler, wie die Abstimmungsstimmen ergeben hatten, daß sie die Liste des DNV gewählt hätten. Bei der Beurteilung dieses Vorganges ist festzuhalten, daß der Wahlvorstand ausschließlich aus Mitgliedern der sozialdemokratischen Gewerkschaften bestand, und daß die Wählergebnisse nach der Stimmenabgabe nicht sogleich geöffnet und das Ergebnis festgestellt wurde, sondern daß sie unverzüglich über Nacht unter der Aufsicht des Wahlvorstandes verbleiben. Die Vertreter der nationalen Liste haben die Wahl angefochten. Außerdem ist, wie wir hören, durch die Verbände Anzeige bei der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 108 des Strafgesetzbuches erstattet worden.

Das Budget des Internationalen Arbeitsamtes. In der letzten Sitzung hat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes den Voranschlag 1927 abgelehnt durchberaten. Der Voranschlag sieht Ausgaben in Höhe von 7 786 165 Franken gegen 7 114 000 Franken im Jahre 1926 vor. Diese Ausgabe summe wird sich aber infolge noch ermäßigter, als die Beiträge Deutschlands, sowie gewisse Nebenmaßnahmen aus Veröffentlichungen dazu kommen werden, so daß die Ausgaben sich auf 7 071 000 Franken oder 43 000 Franken weniger als 1926 belaufen werden. In der Besprechung sicherte der Direktor Albert Thomas eine Vermehrung der Vertretung der überseeischen Staaten im Personal des Arbeitsamtes zu. Darauf wurde das Budget genehmigt, und der Vorsitzende schloß die 31. Tagung des Verwaltungsrates.

Internationaler Textilarbeiterkongress. Der Internationale Bund christlicher Textilarbeiterverbände wird im August dieses Jahres in Antwerpen den 9. Internationalen Textilarbeiterkongress veranstalten. In der Hauptache werden die Fragen des Schutzes der jugendlichen Arbeiter sowie der Arbeiterinnen behandelt. Da die Fabrikarbeit verheirateter Frauen in manchen Ländern sehr angenommen hat und dadurch besondere Gefahren für diese Frauen, für ihre Familien und das Volksganze heraufbeschworen werden, soll diesem ernsten Problem ganz besondere Aufmerksamkeit durch den Kongress zugewandt werden. Durch besondere Erhebungen werden die Wohn- und Arbeitsverhältnisse in der Textilindustrie der verschiedenen Länder festgestellt.

Soziale Wohnungsvermittlung für Alleinstehende

Von Elisabeth Denis, phil., Berlin.

In unseren Großstädten leben viele Tausende alleinstehender junger Menschen, die irgendwo in fremden Haushalten sich einnisten müssen. Bei der Wahl der Wohnung ist man auf Zimmernachweise, Annoncen und öffentliche Anknüpfungen angewiesen. Zimmernachweise vermitteln aus einzelnen Erwerbsgesichtspunkten; Annoncen und öffentliche Anknüpfungen bieten kaum mehr Gewähr für den einwandfreien Charakter der Wohnung, die angeboten wird. Für jeden Alleinstehenden bedeutet aber — fast mehr noch als für eine Familie — die Wohnung ein Stück Welt, das für ihn von größter Bedeutung ist. In besonderer Weise ist das der Fall für die große Zahl der in die Großstadt Zugehenden, für die allgemeinen die Großstadtkosten sich erhöhen. Es sind besonders in neuester Zeit Arbeitsnachweise und Stellenvermittlungen erwachsen, die sich bemühen, statt vom einzelnen Erwerbsgesichtspunkte, vom Standpunkt der Sozialpolitik und der im weitesten Sinne vorbeugenden Fürsorge ihre Wirkungen auszuüben und zu lösen. Für die Geschlossenheit des Ringes dieser wertvollen Bestrebungen fehlen karitative Wohnungsvermittlungen für Alleinstehende in unseren Großstädten, die in Verbindung mit Arbeitsnachweis und Berufsberatung auf sozialistischer und im weitesten Sinne fürsorglicher Grundlage stehen und Alleinstehenden einwandfreie Wohnungen vermitteln. Allgemein kann man die Lösung des Wohnungsproblems in der Großstadt bei der heutigen wirtschaftlichen Lage durchweg kaum in Angriff nehmen und muß teilweise schweren Mißverständnissen zusehen. Für Alleinstehende könnte ohne besonders hohe Kosten durch die Einrichtung einer Art Wohnungshilfe eine gewisse Lösung ermöglicht werden. Die Erhebung einer möglichst niedrigen und möglichst „individuellen“ Vermittlungsgebühr würde eine gewisse finanzielle Grundlage ergeben für eine solche Wohnungsvermittlung.

Anfänge zu einer Wohnungshilfe dieser Art bestehen an verschiedenen Stellen. Für Berlin ist z. B. besonders hinzuweisen auf das Wohnungsamt der Universität, das unter der Leitung von Frau Dr. Köpcke vorbildlich arbeitet, weiter auf Dr. Sonnenschein, der in seine bekannte, großzügige, soziale Arbeit auch eine gewisse Wohnungshilfe einbegreift und gebildete junge Katholiken in katholische Familien zu vermitteln sucht.

Vom katholischen Standpunkt aus muß man aus bestimmten Erwägungen heraus wünschen, daß solche Wohnungsvermittlungen bestehenden karitativen Einrichtungen der beiden Konfessionen eingeschleiert werden. Eine Uebereinstimmung in der Weltanschauung gibt stets eine gewisse innere Verbundenheit, das Gefühl einer Gemeinschaft. Und für junge Menschen, die in der Großstadt alleinstehend, liegt darin ein starker Rückhalt und ein hoher Wert. Katholische Heime erfassen nur einen ganz geringen Prozentsatz der alleinstehenden Katholiken und manche junge Leute ziehen auch das private Wohnen vor. — Katholische Familien suchen anfängliche Mieter und wären manchmal gern bereit zu vermitteln, wenn sie wüßten, daß sie einen soliden Mieter bekämen. Angebot und Nachfrage haben hier keinen Markt, sie zerfallen nach ganz verschiedenen Seiten und treffen sich verhältnismäßig selten. Eine Konzentration von Angebot und Nachfrage in einer zentralen katholischen Wohnungshilfe für alleinstehende Katholiken, dürfte in der Großstadt eine wertvolle Ergänzung unserer katholischen Heime sein und eine Auswertung ihrer Idee über ihre räumliche Bindung hinaus bedeuten. Unsere katholischen Stellenvermittlungen sagen mit Recht: „Katholische Hausangestellte zu katholischen Herrschaften“. Katholische Wohnungsvermittlungen können mit demselben Recht sagen: „Katholische Mieter in katholische Familien!“

Neben den Hausangestellten haben wir laufende von Töchtern katholischer Familien, die in irgendwelcher Ausbildung stehen, die im Büro, in den Läden und in den Arbeitsräumen der Fabriken tätig sind — haben wir Tausende von Söhnen katholischer Familien, die als Studenten, als Angestellte, als Handwerker und als Arbeiter in der Großstadt leben. Sie alle brauchen ein Zimmer oder mindestens eine Schlafstelle, und ihr Heim bedeutet für sie ein Stück Welt. Eine Wohnungshilfe, die einwandfreie Wohnungen vermittelt, die junge alleinstehende Menschen in Familien bringt, in der grund-

sätzlich die gleiche Weltanschauung vertreten wird, in denen die Atmosphäre des Elternhauses schwingt, kann hier viel geben und viel bedeuten. Der zentrale Charakter einer solchen katholischen Wohnungshilfe in einer Großstadt ermöglicht außerdem einen Ueberblick über Angebot und Nachfrage. Die katholischen Heime würden ihre freien Zimmer bezw. Betten ohne weiteres anmelden, und man könnte z. B. für die Beurteilung der Notwendigkeit zur Errichtung eines Heimes wertvolle Unterlagen gewinnen. Bei einigen Ueberlegungen ergibt sich außerdem auch die Möglichkeit, das Material einer solchen Wohnungshilfe für katholische Vereine und Organisationen auszuwerten und im Zusammenhalt mit Berufsberatungsarbeiten, Stellenvermittlung weitgreifende wertvolle Arbeit zu leisten.

Praktisch würde die Leitung einer solchen Wohnungsvermittlung in den Händen einer Persönlichkeit liegen müssen, die sowohl bürotechnisch als auch in sozialer Arbeit gut geschult ist, die weiter genügend Menschenkenntnis hat und möglichst mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist. Es hängt sozusagen alles davon ab, daß eine solche Wohnungshilfe gut eingerichtet ist und gut arbeitet. Gewiß ergeben sich auch praktische Schwierigkeiten, die sich besonders auf die Feststellung des einwandfreien Charakters bei Vermietern und Mietern beziehen. Sie hier zu erörtern, geht über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus; schon in dem Charakter der Wohnungsvermittlung liegt ein natürliches Ausleseprinzip; eine Hilfe und Stütze würden Empfehlungen entsprechender Persönlichkeiten sein müssen, z. B. der zuständigen Pfarre. Für unsere Diaspora-Großstädte Berlin, Leipzig, Hamburg und andere mehr wird eine solche katholische Wohnungshilfe — von unsern katholischen Standpunkte ganz besondere Bedeutung haben; auch die Mißsehensfrage spielt hier hinein. Alle Großstädte müssen im übrigen ein starkes Interesse an einer karitativen Wohnungsvermittlung haben, die sich bemüht, jungen Menschen einwandfreie Wohnungen zu vermitteln und sie vor starken Gefahren zu bewahren. Eine Verbindung der einzelnen Wohnungshilfen der verschiedenen Großstädte dürfte sich dann empfehlen. Bei der starken Wanderung junger Menschen von einer Großstadt in die andere würde eine gewisse Ueberweisung des Wohnungsamtes der Abzugsstadt an das Wohnungsamt der Zugzugsstadt für den Wohnungssuchenden wie auch für das Wohnungsamt eine Hilfe bedeuten.

„Ford marschiert!“

Früher gehörte auch ich zu den Idealisten, die entgegen ihrer sonstigen pazifistischen Gesinnung, den heiligen Krieg gegen Autohabe und Besingensch auf ihre Fahne geschrieben haben.

Das meinen sie ja schließlich doch alle, die auf Autos schimpfen. Ein Auto möchte heute jeder haben. Aber bauen will sie niemand.

Immerhin, Ford marschiert. Mein Freund fuhr mich zum Demonstrationsunterricht in eine famosere Autoreparaturwerkstatt.

Sollte etwa gar unser Freund Goethe selbst die Betriebsordnung für diese Autoreparatur-Werkstätte verfasst haben? Ich habe leider nicht darnach gefragt.

„Wie das Gestirn ohne Haß, über ohne Raß, drehe sich jeder um die eigene Achse.“

Jedenfalls steht fest, in Bewegung war der ganze Betrieb. Es ging wie am „endlosen Band“ bei Henry Ford in Detroit.

Es steht somit außer allem Zweifel: Henry Ford „marschiert“ auch in Deutschland.

Dresden

Wiedereinführung der Gaszählergebühr

Die Automaten-Gaszähler kehren wieder.

Dresden, 27. April.

Die Gaswerke Dresden haben seit langem einen der billigsten Gaspreise in ganz Deutschland.

In den Gaspreis eingeschlossen war bisher auch die im Frieden von allen Abnehmern mit 25 Pfg. monatlich (bei größeren Rählern entsprechend mehr) erhobene Gaszählergebühr.

Calderon-Aufführung in Riesa

Aus Riesa wird und geschrieben: Trotz der Reichsgesundheitswoche und ihrer vielen Darbietungen, trotz des Kunstfests und seiner großen Anziehungskraft waren doch über 400 Personen in Riesa.

Trotz alledem spürten die andächtig laufenden Zuschauer einen Hauch von dem gewaltigen Genius eines Calderon.

Die erste Blütenschau der Gartenbau-Ausstellung

Zugleich mit der Eröffnung der „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“ hat auch die „Frühjahrsblumenschau“ begonnen.

Ein Rundgang, beginnend in der im Haupteingang der Stübli-Allee gelegenen Kupelhalle läßt folgenden Ueberblick gewinnen:

In der Halle 14 wurde unter Verwendung hoher Tannenhecken ein Stützgerüst geschaffen, in welchem L. J. Seidel, Dresden-Laubegast, wunderbare Kamellen, Azaleen und Hortensien zur Schau stellt.

Die Halle 12, eine quadratische Eshalle, zeigt unter Palmen weiße Hortensien, ferner ein großes Sortiment von blühenden Flieder, Deutzien und Araucarien aus den Kulturen von A. Reischke, Dresden-Laubegast.

In der Halle 10 stellt die Staatliche Versuch- und Beipflanzgärtnerei Pillnitz unter der Leitung von Direktor Steffen Amarillis und rote Azaleenstämme aus.

In der Halle 8 befinden sich die Primeln, ferner winterharte Azaleen aus Kreuzungen japanischer Arten und Treibballen des vielgenannten Züchters Georg W. Hrensdorf.

In den Hallen 6 und 4 herrscht eine größere Mannigfaltigkeit in bezug auf Pflanzenarten und Farben, weil sich hier viele

Aussteller mit ausgewählten Erzeugnissen ihrer Kulturen beteiligen.

Kunmehr gelangt man auf dem Rückgange durch die große Kupelhalle, deren Blumenstand ebenfalls von Reischke gestellt ist, in die Halle 13.

Die Halle 15 umfaßt die Korperkult-Ausstellung der Gruppen Reichner Lande im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues.

In der Halle 5 sind die schmuckhaften Erzeugnisse des Gärtnervereins für Dresden und Umgebung, der Gärtnervereine von Stehsch, Gohlis und Umgebung zur Schau gestellt.

Die Halle 7 hat Pflanzen aus den Wandbecker Kulturen von E. Reuber aufgenommen, der dieselben mit großem Geschick der Raumgestaltung einfügte.

Den Schluß des Rundganges bildet die Halle 11. Hohe Palmen aus den wertvollen Beständen von Hantsch u. Co., Niederfeldsch, schaffen den grünen lebendigen Rahmen für die Halle.

Am Sonntag wurde die Jubiläums-Gartenbauausstellung insgesamt von etwa 30 000 bis 35 000 zahlenden Personen besucht.

Besondere vom Hauptkatalog ist ein kleiner Führer erschienen, der den Plan des Rundganges und alle näheren Angaben über die Aussteller und die ausgestellten Gegenstände enthält.

Die Direktion der Gaswerke ist auch berechtigt, an räumige Abnehmer, d. h. an solche, die mit Bezählung ihrer Verbrauchsrechnungen zu verschiedenen Malen, mindestens aber dreimal, im Rückstand geblieben sind, die weitere Gaslieferung nur nach Ausstellung eines Automatenzählers vorzunehmen.

Table with 2 columns: Gas consumption (Flammen) and monthly fee (Mk.).

Die Unterhaltungsgebühr wird bei Leihzählern vom Tage der Ingebrauchnahme des Zählers bis zur Auflösung des Leihvertrages, wenn eine Aufkündigung nicht erfolgt ist, bis zum Tage der Wegnahme des Zählers, bei Eigentumszählern bis zur Abmeldung des Gasbezuges berechnet.

Die Unterhaltungsgebühr wird den Abnehmern zugleich mit den Rechnungsbeträgen für verbrauchtes Gas berechnet und innerhalb der für diese gültigen Zahlungsfristen zu bezahlen.

Sport

Waldlauf des Bezirkes Dresden der Deutschen Jugendkraft

Auf der für einen Waldlauf idealen Strecke in der jungen Heide hinter dem Wäldchen Witten herrschte am Sonntag geschäftiges Treiben.

Die Organisation dieses Laufes lag in den Händen von Pieske (Nordwest), der für seine Gruppe verantwortlich zeichnete.

Die einzelnen Ergebnisse sind: Schüler (1 Kilometer): Sieger: Krebs (Mitte), 2. Rattke (West), 3. Röhmann (West), 4. Thomas (Nordwest), 5. Thomas (West), 6. Ode (West).

ihres seltenen würdevollen und weisevollen Melodienführer bei, die Fräulein Venter-Riesa klarvernehmlich mit feiner, klarer Stimme zurückhaltend und doch überaus eindrucksvoll zur Geltung brachte.

Jan Dahmen und Jsaï Dobrowen wiederholten ihre drei Beethovenabende im Palmengarten. Der Ruf der beiden Künstler hat sich in kurzer Zeit verartig geföhrt, daß die Dahmen-Dobrowen-Abende zu den heroischsten Ereignissen des Dresdener Konzertwinters gehören.

„Wieder eine Kraußführung in Weihen“. In unserem festesten Bericht unter dieser Ueberschrift hat sich ein krassestender Druckfehler eingeschlichen.

Lust du etwas für deine katholische Presse?

Neuer Stadtkommandant. An Stelle des Oberleutnants von Schwenk, der als Oberst aus der Reichswehr ausgeschieden ist, wurde unter dem 1. April d. J. Oberleutnant Metz, bisher Artillerieführer IV, zum Stadtkommandanten von Dresden ernannt.

Das Sächsische Krüppelheim in Dresden-Trachenberge normals Königin-Carola-Stiftung) untersteht dem Ministerium des Innern und der Sächsischen Schulinspektion und erfreut sich der Fürsorge des 1910 gebildeten Landesauschusses für Krüppelfürsorge in Sachsen. Das Heim erstreckt seinen Wirkungskreis auf Kinder, die in Sachsen, besonders in den Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen geboren sind oder ihren dauernden Wohnsitz haben. Krüppelkranke Kinder werden vom 2. Lebensjahr ab aufgenommen. Die Kosten müssen, soweit nicht Freistellen zur Verfügung stehen, von der zuständigen Heimatbehörde aufgebracht werden. Für die kleinen Kinder ist ein Kindergarten eingerichtet, Schulpflichtige erhalten ihren Unterricht durch besonders erfahrene Lehrer im Heim. Die ärztliche Behandlung geschieht durch die Ärzte der Klinik v. Krüppelhilfe, Pillnitzer Straße 61, wozu in einem etwas umständlichen Benaherbehälter städtische Kraftwagen die Kinder zur Behandlung fahren müssen. Unter einer Diakonistin als Oberin üben Diakonissen und freie Schwestern die Pflege im Heim aus und versorgen die Wirtschaft. Die Geschäftsführung liegt in der Hand eines vom Vorstand des v. Krüppelhilfe bestellten Kuratoriums. Die Krüppelkinder sollen etwas Ordentliches lernen fürs Leben. Da ist denn das nächste Ziel eine Ausbildungsanstalt, ein Handwerkerhaus mit Werkstätten, auf dem großen Bauplatz in Trachenberge zu schaffen. Möchten die vielen kleinen Spenden zum Blumensitag am 8. und 9. Mai wenigstens einen Teil der Baupflichten für diese wachsende soziale Arbeit aufbringen.

Der Flugtag, der dem Abfliegen von dem alten Flugplatz Radeberg galt, konnte nunmehr programmäßig durchgeführt werden. Passagierflüge, Geschwaderflüge und Kunstflüge der verschiedensten Art hielten die Zuschauer in Spannung, die durch einen fesselnd-schönen Regen angenehm abgelehrt wurde. Der Flieger Meistermann zeigte einen gelungenen Fallschirmabstieg aus etwa 500 Meter Höhe. Das geplante Fallschirmfest konnte wegen vorgeschrittener Dunkelheit leider nicht mehr durchgeführt werden. Im Herbst veranstaltet der Verein Dresden des Deutschen Luftfahrerverbandes einen Internationalen Fallschirmflug-Wettbewerb.

Post- und Telegraphendienst am 1. Mai. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Da der sächsische Feiertag des 1. Mai in diesem Jahr auf einen Sonnabend fällt, wird an diesem Tage in Dresden außer einer einmaligen Briefzustellung eine Geld- und Paketzustellung ausgeführt werden. Im übrigen findet bei den Post- und Telegraphenstellen Sonntagdienst statt.

Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Dresden, hält die nächste Mitgliederversammlung am Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof, großes Versammlungszimmer, Eingang durch Restaurant 3. Klasse ab.

Aufgehobene Verordnung. Die in der Verordnung vom 12. August 1922 zugunsten der Kleinstraßen bestimmte Ausnahme bei Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs an Sonn- und Feiertagen hat das Ministerium des Innern aufgehoben.

Bauarbeiten und Kraftwagenverkehr auf der Straßenbahnlinie Loschwitz-Pillnitz. Die durch den Winter unterbrochenen Bauarbeiten auf der Linie Loschwitz-Pillnitz sind seit Ostern wieder in vollem Umlaufe aufgenommen und sollen im Laufe dieses Sommers zu Ende geführt werden. Um diese Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen und dadurch die für die Anlieger und den allgemeinen Verkehr bei dem jetzigen umfangreichen Baubetrieb unvermeidlichen Störungen auf ein erträgliches Maß herabzumindern, werden auch, um den Personenverkehr, der infolge der langen Hilfsleistungsdauern notgedrungen sehr verzögert wird, wieder flüssiger zu machen, wird von Mittwoch, den 28. d. M., ab auf die Dauer der Bauzeit der Verkehr zwischen Gustauheim und Pillnitz durch Kraftomnibusse vermittelt. Die Straßenbahnwagen verkehren nur noch bis Haltestelle Gustauheim und gehen dort um. Vom Gustauheim werden die Kraftomnibusse weiterbefördert. In gleicher Weise vollzieht sich die Beförderung in der Richtung von Pillnitz stadtwärts. Mit Rücksicht auf die engen Straßenverhältnisse am jetzigen Endpunkt der Straßenbahn und in Pillnitz selbst, werden die Kraftwagen bis zum Goldenen Löwen verkehren. Die Fahrpreise bleiben bis zum bisherigen Endpunkt der Straßenbahn die gleichen wie bisher. Für die Verlängerungsstrecke von der Lüttichaustraße bis zum Goldenen Löwen wird ein Zuschlag von 10 Pf. erhoben. Ueber die kleine Unbequemlichkeit, die durch das Umsteigen am Gustauheim entsteht, werden die Fahrpreise der Linie Loschwitz-Pillnitz gehen, hinzuzufügen. Es ist zu beachten, daß die ganze Maßnahme nur eine vorübergehende ist, die nur zugunsten der Anlieger, des allgemeinen Verkehrs und nicht zuletzt der Fahrpreise selbst getroffen worden ist.

Leipzig

Ein langgesuchter Verbrecher verhaftet. Durch die Aufmerksamkeit eines Leipziger Polizeibeamten wurde der wegen Verhaftung des Mordes von der Staatsanwaltschaft in Hannover und wegen anderer schwerer Straftaten von einer Reihe auswärtiger Behörden gefuchte Elektriker Billy Bettra aus Wilmshausen nach einem vergeblichen Suchversuch festgenommen und der Kriminalpolizei zugewiesen.

Die nächste Sitzung der Stadtkommission findet Mittwoch, den 23. April, abends 6 Uhr statt. Die Tagesordnung weist u. a. folgende Beratungsgegenstände auf: Die Verkehrsverbände mit Leipzig-Schönefeld, Straßenbahn nach Leipzig-Großschlocher, Straßenhandel, Beleuchtung von Kirchturnhöfen, Ortsrat über die Rechtsverhältnisse der sächsischen Beamten und Angestellten, Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die sächsischen Arbeiter bei ihrem Eintritt in den Ruhestand, Ausbau des Unterwerks Mitte, Park, Garten- und Baum-Anlagen, Kinderspielplätze, Gastwirtschaft im Waldpark, Straßen- und Schienenbauordnung, Ausbau der Berufsschulen, Neuorganisation des Knabenberufsschulwesens, Verkehrsgesellschaft nach den Wiegert'schen Häusern in Leipzig-Kleinschlocher.

Fünf Gasvergiftungen an einem Tage. In Leipzig scheint gegenwärtig eine Gasvergiftungs-epidemie zu herrschen. Am Freitag waren nicht weniger als fünf solcher Fälle zu verzeichnen, von denen einer tödlich verlief.

Der Tätigkeitsbericht der Verkehrswoche Leipzig. Die Verkehrswoche Leipzig gibt ihren ersten Tätigkeitsbericht heraus. Ueber die Tätigkeit der Verkehrswoche wurde ausgeführt, daß der größte Teil der Herren den übernommenen Verpflichtungen mit größtem Interesse nachgegangen ist und dabei auch wertvolle Anregungen gegeben hat, die an die zuständigen Stellen weitergeleitet worden sind. Der Vorstand besteht aus den Herren Kaufmann Otto Max Hunger, 1. Vorsitzender; Heinrich Keder, Vorsitzender des Deutschen Verkehrsverbandes, Verwaltungsstelle Leipzig, 2. Vorsitzender; Steingrüb Pütter, i. A. Schießung, Schriftführer; Kaufmann Paul Siegel, Schießung; Dr. Kirstein, Syndikus; Weißner; Franz Schneider, Kraftfahrzeugbesitzer, Vizeführer; Fischer-Birnbaum, Vertreter des Arbeiterverbandes, Vizeführer. Die Geschäftsstelle der Verkehrswoche befindet sich nach wie vor bei Herrn Otto Max Hunger, Kaufmann, Leipzig, Münchener Straße 57, Fernsprecher 21 061.

Postverkehr am 1. Mai. Am 1. Mai wird der Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz bei den Verkehrsstellen im

Bevölkerungspolitik und Gesundheitsfürsorge

Die vielseitigen Darbietungen der Reichsgesundheitswoche, die sich mit wissenschaftlichen Vorträgen, Führungen durch die Hygiene-Ausstellung, Theateraufführungen und Vorführungen musikalischer Leibesübungen während und außerhalb an die Gesamtheit der Bevölkerung wendet, beschränkten sich nicht nur auf eine hygienische Aufklärung im engeren Sinne, sondern sie zeigen vor allem in der reichhaltigen Vertragsreihe auch die wichtigen und bedeutsamen wissenschaftlichen Zusammenhänge und Grundbedingungen auf, die die Voraussetzung für eine planmäßige und erfolgreiche Gesundheitspflege bilden.

Zu diesen Voraussetzungen gehört vor allem eine genaue Kenntnis der Bevölkerung selbst, ihres inneren Wesens, ihrer Entwicklung und Bewegung. Natur, Arbeit und Kapital im volkswirtschaftlichen Sinne oder mit anderen Worten, Land, Volk und Vermögen bilden die Grundelemente, die Grundfaktoren der Wirtschaft, allen planmäßigen Handelns, und aus diesem Dreigestirn leitet sich wieder als besonders bedeutsam und wichtig das Grundelement Volk oder Bevölkerung aus, denn es umfaßt den Menschen selbst als Subjekt und Objekt allen planvollen Handelns. Schon J. G. Gottlob v. Justi (1705-1771), der erste deutsche Systematiker der Staatswissenschaften, ist von dieser Erkenntnis durchdrungen, wenn er sagt: „Wenn man das Hauptaugenmerk des echten Kameralisten, worauf er bei allen Maßnahmen und Anstalten zu sehen hat, in ein Wort fassen wollte, so müßte man durchaus „Bevölkerung“ aussprechen.“ Ein ähnlicher, die Bedeutung des Bevölkerungsproblems hervorhebender Gedankengang findet sich in dem Ausspruch eines neueren Nationalökonom (Sisberg): „Die modernen Kameralisten der Weltwirtschaft aber sehen vor lauter finanzpolitischen Bäumen nicht den Wald der lebenden, schaffenden, konsumierenden und lebenden Bevölkerung.“ Und hieraus ergeben sich die Postulate für eine Zusammenarbeit der Bevölkerungspolitik und der Gesundheitsfürsorge, die im einzelnen später zu erwähnen sind.

Die Bevölkerung ist nicht nur ein Seiendes, sondern sie ist auch ein Werden; sie entwickelt sich, sie bewegt sich. Die Faktoren ihrer Bewegung sind Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle und schließlich die Wanderungen, Binnenwanderung und Auswanderung. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Bevölkerung ist die Erzielung eines Geburtenüberschusses, d. h. eines Ueberschusses der Zahl der Geborenen

über die Zahl der Sterbefälle. Bei einer zahlenmäßigen Betrachtung dieser Bewegungsfaktoren ergibt sich für Deutschland das günstigste Bild um die Jahrhundertwende und in der Zeit bis zum Kriegsausbruch. Auf 1000 Einwohner kamen durchschnittlich: 8 Eheschließungen, 37 Geborene und 23 Gestorbene, so daß sich ein Geburtenüberschuss von durchschnittlich 14 ergab! Während des Krieges sank der Geburtenüberschuss weit unter das Normalmaß und wird in den Jahren 1915 bis 1918 sogar zu einem Ueberschuss, die Zahl der Geborenen überstieg die Geburtenzahl um durchschnittlich 8. Nach dem Kriege zeigt sich wieder ein Ansteigen. Die Zahl der Eheschließungen erreicht mit 14,5 auf 1000 Einwohner im Jahre 1920 sogar ihren bisher überhaupt höchsten Stand, der Geburtenüberschuss beträgt 1921 = 11,3 und sinkt in den folgenden Jahren auf durchschnittlich 8.

Aus der Erkenntnis dieser durch zahlenmäßige Beobachtung gewonnenen Ergebnisse und Bevölkerungsorgane erwachsen nun die Aufgaben für die Bevölkerungspolitik und eine planmäßige Gesundheitsfürsorge im weitesten Sinne, insbesondere auch in volkswirtschaftlicher Beziehung. Die Förderung und Pflege der Bevölkerungsbewegung ist eine der vornehmsten Aufgaben nicht nur des Reiches und der Länder, sondern auch der Gemeinden. Es sind hier vor allem zu nennen die aktiven Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge, die sogenannte „Sanierung der Städte, die die Schaffung einwandfreier Trinkwasser-Versorgung (Talsperrenanlagen usw.), großangelegter Badeanstalten, von Grünanlagen, Sportplätzen, Krankenhäusern, Hospitälern zum Ziele haben. Hinzu kommt die soziale Fürsorge (Arbeitsangelegenheiten), die Bekämpfung von Seuchen und Krankheitsepidemien und weitere umfangreiche Gebiete zum Schutze der Bevölkerung. Von größter Wichtigkeit und Bedeutung ist in diesem Zusammenhange auch die Gestaltung des Wohnungswezens: gesunde, lustige Wohnungen und vor allem zunächst die Schaffung neuer Wohnungen zur Befriedigung der gegenwärtigen ungelassenen Wohnungsnot sind bringende Erfordernisse sowohl von bevölkerungspolitischen als auch vom hygienischen Standpunkt. Endlich spielt auch die Rechtspflege, die Regelung der Rechte der unehelichen Kinder, Ehefragen und Eheverträge eine bedeutsame Rolle in dem Fragenkomplex der Bevölkerungspolitik und Gesundheitsfürsorge umfaßt. Dr. Herbert Fein.

Tagung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten

Radeberg, 27. April.

Zu feierlich gekündeten „Deutschen Sonntagen“ in Radeberg begann am Sonnabend die Tagung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten mit einem gemütlichen Beisammensein. Am Sonntagvormittag trat man in die Beratungen ein. Kreisleiter Krumen erstattete den Geschäftsbericht über die organisatorischen Arbeiten. Redner übte scharfe Kritik an der Tätigkeit der Versorgungsämter. Oberregierungsrat Dr. Scherer als stellvertretender Leiter des Hauptvereins sprach sich, daß er die von dem Vorredner geäußerten Fälle ungedeckter Maßnahmen in Rentenangelegenheiten untersuchen und Remedial schaffen werde.

Nach Vortrage des Referates ergriff Rechtsanwalt Wollberg-Hamburg das Wort zu seinem Vortrage: „Der Kampf um unser Recht.“ Unter anderem forderte er gezielte Hilfebehandlung der Hinterbliebenen. Gefordert werden müsse weiter eine gehobene leistungsfähige Fürsorge für Kriegsober und Veranlassung des Reiches zur Finanzierung, um einheitliche Verhältnisse zu schaffen. Die kürzlich Reichsgerichtsentcheidung betr. die Einstellung von Schwerkrankenbeschädigten in Arbeitsstellen „soweit Platz ist“ bedeute, daß überhaupt keine Schwerkrankenbeschädigten Arbeit zu beanspruchen haben. Die 4. Novelle zum Reichsverbarnungs-gesetz, die jetzt dem Reichstag zugegangen ist, bedeutet, die Tendenz der Rechtszustände weiter zu verschärfen.

Nach der Mittagspause erstattete Kammerat Dörfel ein eingehendes Referat über die Ausführlingsbestimmungen zum sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz. Er legte dar, daß die kürzlich erlassenen Ausführlingsbestimmungen die Kriegsopfer schwer enttäuscht haben, insbesondere dem Verlangen nach einer einheitlichen gehobenen Sonderfürsorge für die Kriegsopfer nicht Rechnung tragen. Auch die Uebertragung der Kriegsopferfürsorge an die Ortsfürsorgestellen hält der Redner für verfehlt. Die Ausführlingsbestimmungen seien befürdet, daß die Kriegsopferfürsorge in der allgemeinen Fürsorge untergeht.

In den Vorträgen schloß sich eine längere Kasstrade. Einige Anträge, die sich im Sinne der Referate auf die Einstellung von Schwerkrankenbeschädigten in Betrieben und auf das Wohlfahrtspflegegesetz bezogen, fanden Annahme. Der nächste Kreistag soll in Freiberg stattfinden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kammerat Wollberg wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden Kammerat Philipp.

Die Sturmschäden vom Sonntag

Chemnitz, 27. April. Der orkanartige Sturm am Sonntag hat auch in Chemnitz verheerend schwere Schäden an Gebäuden und in Gärten angerichtet. Die Feuerwehre mußte wiederholt Hilfe leisten. Besonders stark wurde der Telegraphen- und Fernsprechnetz durch den Sturm in Mitleidenschaft gezogen, so daß noch am Montagvormittag die Fernleitungen teilweise unterbrochen waren. In der näheren und weiteren Umgebung der Stadt trat der Sturm besonders stark auf. Räume wurden umgeweht, Bäume entwurzelt und die Dächer der Häuser demoliert. In Grünhainichen wurden in den Waldungen etwa 100 Laubbäume, mehrere Nadelbäume umgeweht oder entwurzelt. In Leutersdorf i. G. wurde durch Farnsturz infolge des Sturmes das Anwesen des Wirtschafsbefizers Henning eingestürzt. In Jöhndorf und Pfaffenbach trieb der Sturm zwei Hochfahrer gegen eine Straßenbahn, so daß sie stürzten und schwer verletzt nach Stollberg ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der Hochfahrer ist keinen Verletzungen erlitten.

Rößchenbrunn, 27. April. Bei dem vorgestern herrschenden Sturm wurden in der Nähe der hiesigen Landungsbrücke die beiden gegen 1/3 Uhr von Dresden und Weichen fahenden Dampfer an Land getrieben. Sie wurden infolge heftiger Windstöße mit dem Heck auf das Ufergelande. Die Passagiere mußten ausgehohlet werden. Erst nach dreierstündiger anstrengender Arbeit konnten die Dampfer aus ihrer misslichen Lage befreit werden.

In Bogllande trafen vorgehen überraschend warme Luftströmungen auf, verbunden mit stürmischen Stürmen, die in Stärke von 12 bis 26 Sekunden hier gemessen wurden. Der dadurch angerichtete Schaden an Gebäuden durch Abdecken von Dächern und in den Wäldern durch Entwurzeln und Umbliegen von Bäumen ist erheblich. Durch Entwürfen Waldflächen bieten einen Anblick der Verwüstung. Starke gesunde Bäume sind wie Streichhölzer umgeweht. Gartenhäuser wurden fortgeweht und Räume eingestürzt. Ein Knabe wurde von einem herabfallenden Dachziegel so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Unwetter dauerte etwa von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Der heftige Sturm am Sonntag und Montag hat auch in Chemnitz im Telegraphen- und Fernsprechnetz, insbeson-

Heute
liegt die
Zahlkarte
für Mai-Bezugsgeld
bei
und bittet der Verlag
um sofortige Ueberweisung

Freikont Sachsen wie an Sonntagen wahrgenommen. Von den Postämtern Groß-Leipzigs wird jedoch an diesen Tagen vormittags mit Rücksicht darauf, daß der 2. Mai ein Sonntag ist, außergewöhnlich Geld- und Paketzustellung ausgeführt.

Einem Lehrgang über die Alkoholfrage veranstaltet der Rat der Stadt Leipzig unter Mitwirkung der Sächsischen Landesoberbehörde gegen den Alkoholismus. Mit dem Lehrgang, der am 3. und 4. Mai stattfindet, ist eine Ausstellung verbunden.

Aus Sachsen

Sächsischer gewerblicher Genossenschaftstag

Bautzen, 26. April. Am 1. und 2. Mai 1923 findet in Bautzen der 22. sächsische gewerbliche Genossenschaftstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen statt. Dem Landesverband gehört als Kreisverband die übernehmende Mehrzahl der sächsischen gewerblichen Genossenschaften an. In ihm sind insgesamt 323 Genossenschaften zusammengeschlossen und zwar 102 Kreditgenossenschaften und 221 Waren-Genossenschaften organisiert. Der Genossenschaftstag sieht außer dem allgemeinen Verbandstag Sonderkonferenzen der Waren- und Kreditgenossenschaften vor. Die bekanntesten Führer des Deutschen Genossenschaftswesens haben Vorträge übernommen. Außer den Berichten der Mitglieder der Anwaltschaft Professor Dr. Stein und Direktor Rothaus über die allgemeine Wirtschaftslage und allgemeine genossenschaftliche Probleme werden Justizrat Dr. Ruch-Schön, über die Zusammenarbeit zwischen Waren- und Kreditgenossenschaften und Direktor Dr. h. c. Schmidt, Wm, über Betriebsfähigkeit und Betriebsverhältnisse der Kreditgenossenschaften und Direktor König im Edeka-Verband, Berlin, über betriebswirtschaftliche Probleme der Warengenossenschaften sprechen.

Bund der Reichszollbeamten

Chemnitz, 27. April. Der Landesverband des Bundes Deutscher Reichszollbeamten hielt in Chemnitz seinen 13. ordentlichen Landesverbandstag unter starker Beteiligung ab. Die zur Beratung gekommenen Wünsche und Beschwerden der Verbandmitglieder kamen in einer Entschließung zum Ausdruck, in der es u. a. heißt: „Der in Chemnitz tagende 13. ordentliche Landesverbandstag des Bundesverbandes Sachsen des Bundes Deutscher Reichszollbeamten erhebt einstimmig Protest gegen eine weitere Verzögerung des Erlasses des in der Verfassung verankerten, seit dem Jahre 1920 der Beamenschaft versprochenen Nebenbestimmungs-gesetzes. Er fordert ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Reichsbeamten-gesetz und eine die Lebensmöglichkeit gewährende Besoldung der unteren und mittleren Gruppen. Ferner fordert der Landesverbandstag die Wiedereinführung des Abkündentages in der Reichsfinanzverwaltung, wie er bei den sächsischen Behörden und Gemeinden besteht.“ Ferner wurde noch die Erwartung ausgesprochen, daß die trübselige Lage der Grenzschutzbeamten bald eine Besserung erfährt.

berz im Ortspfarrer, großen Schaden angerichtet, sodas nach einer Meldung gegen 1300 Störungen auftraten. — In Grünhainichen hat der am Sonntag wühlende Sturm in den Waldungen der Firma Siegel u. Daake einen großen Teil des Nichtenbestandes abgeknickt und zum Teil entwurzelt. Auch in dem Forst des Marienberger Reviers ist großer Schaden entstanden.

Die Polizei im photographischen Bilde

Dresden, 27. April. Anlässlich der im September 1928 in Berlin stattfindenden „Großen Polizeiausstellung“ veranstaltet die „Freie Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft“ (Vorstand: Minister a. D. und Präsident des Preussischen Oberverwaltungsgerichtes Trems) ein photographisches Preiswettbewerb. Für die besten Bilder sind Geldpreise und Anerkennungen ausgesetzt. Zur Förderung des Unternehmens hat das Sächsische Ministerium des Innern, dem Beispiel anderer Länder folgend, 3 Ehrenpreise in Höhe von künstlerisch ausgeführten Bronzemedallen gestiftet für Bilder, die Polizeibeamte bei der Ausübung des Polizeivollzugsdienstes oder bei ihrer Tätigkeit als Spür- und Schutzhundführer oder beim Polizeisport darstellen. Die Beteiligung an dem Wettbewerb steht jedermann offen, insbesondere auch Lichtbildern von Berufs- oder Liebhaber Vereinen und Einzelpersonen. Die Bilder (8x12 Zentimeter) sind bis zum 1. Juni 1928 beim Verlage der Zeitschrift „Die Polizei“, Berlin N. 35, Postfach 3, einzuschicken. Die näheren Bedingungen können bei diesem Verlage erfragt werden, sind aber auch in der erwähnten Zeitschrift Jahrgang 1925 Seite 477 abgedruckt.

Eibenstock, 27. April. (Verhungerter aufgefunden). Im Waldhain bei Eibenstock wurde in einer Steinhöhle der aus Schönheide stammende 34-jährige Arbeiter Paul Trichler verhungert aufgefunden. Der Tote hat seit mehr als Jahresfrist keine Wohnung mehr besessen und mußte wegen Arbeitslosigkeit sein Leben durch Betteln fristen.

Röhrsdorf, 27. April. (Großfeuer). Am Sonnabend früh brannte das große Werkstatthaus des Baumeisters Alfred Große zwischen der Reichner- und Grenzstraße vollständig nieder. Die in dem 25 Meter langen Gebäude untergebrachten Werkzeuge, Hobelbänke und Maschinen wurden vernichtet.

Reisnitz, 27. April. (Zirkelmeister Max Täger tot). Hier starb der Vorstand des Zirkelvereins Seidewitz bei Reisnitz, Zirkelmeister Max Täger.

Völsau, 27. April. (Warnung vor Brandstiftern). Die Brände in der hiesigen Gegend haben sich in den letzten vier Monaten überaus gehäuft. So sah der Verdacht einer planmäßigen Brandstiftung durch ein und denselben Täter bester Beweise bekannt. haben 5 Gebäudebrände, 4 Feuertürme und ein Waldbrand stattgefunden, also zehn Brände innerhalb vier Wochen, und in keinem Falle hat der Brandstifter ermittelt werden können.

Rohrweitz, 27. April. (Gemeiner Baumfresser). In der Nacht zum Freitag sind in Niedertrietitz auf dem Wege vom Schweitzerhaus nach Witzdorf 20 junge blühende Kirschenbäumchen abgeknickt worden. Die Täter sind unbekannt.

Schönwalde, 27. April. (Stenographentagung). Der „Weltkäufer Stenographenverband“ in Schönwalde, der sich über den Reichsverband hinaus in die Provinzen erstreckt, hält auf Einladung des hiesigen Stenographenvereins am Sonntag, den 9. Mai d. J., seine diesjährige Frühjahrsverbandstagung in Schönwalde ab.

unserer Stadt ab. Es werden etwa 10 bis 15 Vereine mit einer größeren Zahl von Teilnehmern erwartet. Die üblichen mit der Tugenden verbundenen Wettbewerben — je ein Preiswettbewerb für den besten Aufsatz, ein Wettbewerb für die besten Aufsätze in deutscher Einheitschrift haben die hiesigen Körperschaften einen namhaften Ehrenpreis ausgesetzt. Am jetzigen Nachmittag tagen die Vereinsvertreter und die Schriftführer zur Vorgespräch wichtiger Tagesfragen im Hotel Erbgericht. Für daran weniger interessierte Tagungsteilnehmer ist ein Ausflug in die nähere Umgebung vorgesehen. Nachmittags 5 Uhr findet im großen Saale des Hotels Erbgericht die Hauptversammlung mit Siegesfeier und dem Wettbewerb und Preisverteilung statt, der sich ein vom Verein Schützengilde veranstalteter „Bunter Abend“ anschließt. Hierzu hat u. a. der Männergesangsverein „Harmonie“ seine Mitwirkung zugesagt. Für flotte Volksmusik sorgt die gutbesetzte Stadthupel. Wie wir hören, gibt der Verein in den nächsten Tagen ein alle Vereinstagungen umfassendes Tagesprogramm heraus.

Schnitz, 27. April. (Ein hoffnungsloses Diebeskleeblatt). Hier wurden drei Schulknaben im Alter von 12 bis 13 Jahren ermittelt, die bisher 60 Lebenskleeblätter eingeklebt, die sie im letzten halben Jahre verübt haben. Einer der Diebe war Bauernsohn in einem hiesigen Geschäft und kundschaftet bei seinen Vorkundigen aus, wo etwas zu fehlen war. Seine Diebeskleeblätter halfen ihm aber keinen Schaden. Die Eltern zweier beteiligter Kinder haben zugesagt, die gestohlenen Lebenskleeblätter im Haushalte verwendet zu haben.

Weißberg, 27. April. (Die verlaufene Kartoffeln.) Zwei dieser große Güter in der Umgegend hatten bei ein und derselben Kartoffelgroßhandlung Bahnlohnungen Kartoffeln bestellt. Als die bestellten Kartoffeln eingetroffen waren, herrschte große Freude bei dem einen Landwirt, welcher Brennkartoffeln bestellt hatte, denn an der Ware konnte man beim besten Willen nichts ausfinden und billig war sie auch. Der andere aber verzerrte die Abnahme. Auf derartig schlechte Soothartoffeln war er in dem Jahre des Kartoffelüberschusses wirklich nicht vorbereitet gewesen. Es soll einen großen Krach in dem Kontor der Kartoffelfirma gegeben haben, als es sich herausstellte, daß jede der Bahnlohnungen an eine falsche Adresse dirigiert worden war.

Dampfschiffahrt: Dr. Joseph Hilbert, 2. B. vertretl. Personell: Die Kapitän und Schiffsarzt: Dr. Max Domitz; die Schiffsarzt, Sozialrat, Stichtisch und Schiffliche Angelegenheiten: Max Domitz; die hiesigen Schiffsarzt, Sozialrat und den übrigen Teil: Dr. Max Domitz; die hiesigen Schiffsarzt, Sozialrat und den übrigen Teil: Dr. Max Domitz.

Atthmatikern gewähren
Atthmador-Zigaretten (neu) sofortige Linderung, selbst bei heftigen Anfällen. Fördern wohltuenden Schlaf auch für diejenigen, die sonst nur im Stuhle sitzend Ruhe finden konnten. Man wird die Zigaretten besonders wirksamer finden als andere Atthma-Zigaretten, da sie infolge ihres größeren Formates eine ausgiebigere Menge des heilkräftigen Dampfes entwickeln. Erhältlich in Apotheken zu 20. 25 pro Packung.

Südwestfischen

Beerheide. Die Kreuzottern treten in ungemein großer Anzahl hier auf. Seit Anfang März sind 135 Stück, am Donnerstag allein 32 Stück abgeliefert worden.

Grimmischau. Der Oberlehrer i. R. E. Hähle ist im Alter von 66 Jahren gestorben; 46 Jahre lang hat er an den hiesigen Volksschulen Unterricht, besonders auch im Turnen, erteilt. — Der Haushaltungsplan der Stadt wurde beraten. Die Finanzlage der Stadt ist nach den Ausführungen des ersten Bürgermeisters sehr kritisch. Dies sei als eine Folge der Steuerpolitik des Reiches anzusehen.

Ober-Mühlau. Am 25. April fand auf dem Flugfeld des Gutsbesizers Nödel die Prüfung der Jugendabteilung des vogtländischen Flugvereins statt.

Plauen. An der Abstimmung, eine Schuhmacherzweigvereinigung zu errichten, haben sich 173 Schuhmacher beteiligt. Davon sprachen sich 94 für, 79 gegen die Errichtung aus. Die Liste liegt zur Einsichtnahme bis zum 7. Mai bei der Verwaltungspolizei aus. — Das Gebäude der Kreiszentrale, Zweigstelle Plauen, wächst mit amerikanischer Reichweiteit aus dem Boden. Es konnte schon das Dachstuhl abgehalten werden. Man hofft, im Oktober den Neubau beziehen zu können. — Zu den zwei Hungerkünstlern wollen nun noch zwei Plauerer und ein 18-jähriger junger Mann aus Hof, der bis zu 75 Tagen hungern will (11), die Glasfenster besteigen. — Am 24. April beging das Realgymnasium die 25-jährige Feier seines Bestehens in mannigfachen Festlichkeiten. Die Zahl der Gratulanten war groß. — A. U. Händel hielt im Rahmen der Vortragsabende des Heimatbüchse vor gefülltem Saale einen Vortrag „Das sächsische Lachen“. — Die Dresdner Victoria-Sänger bringen mit ihrem gut ausgewählten Programm ebenfalls volle Säle. — Auch der Birkus Barum erfreute sich guten Besuchs.

Widau. In einer Versammlung erhoben 1000 Haus- und Grundbesitzer scharfen Protest gegen die von der sächsischen Regierung geplante neue Belastung des sächsischen Grundbesitzes. — Die Erwerbslosenregister ist in der hiesigen Gegend zurückgegangen. — Ein ausländischer Kraftfahrer fuhr in der äußeren Dresdner Straße beim Ausweichen in den Straßengraben. Das Rad überflog sich und wurde stark beschädigt. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Die Ausfallgarantie des Reiches und der Länder bei Ausfallgeschäften nach Rußland. Der Handelskammer zu Chemnitz wird eine Anzahl der von der Regierung zusammengestellten Bestimmungen über die Ausfallgarantie der Ausfallbürgschaft des Reiches und der Länder bei Lieferungs- und Leistungsgeschäften nach der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (Voraussetzungen, Bedingungen und Verfahren der Ausfallbürgschaft) sowie der dabei zu verwendenden Formulare zugegangen. In der Ausfuhr nach Rußland interessierten Firmen liegen die Bestimmungen in der Auskunftsstelle der Kammer zur Verfügung.

Im Tarifstreit der sächsischen Textilindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, wonach die Lohnverträge mit den darin festgesetzten tariflichen Grundlöhnen bis 31. Dezember 1928 verlängert werden. Die Regelung der Arbeitsverhältnisse hat nach § 3 des Manteltarifs zu erfolgen. Die beteiligten Parteien haben sich für die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches bis zum 27. April zu erklären.

Morgen Mittwoch 7 Uhr Gewerbehauß Schluß-Konzert der Dresdener Musik-Schule mit der Dresdner Philharmonie

Konzert zum Besten des Kirchenbaufonds Weißer Hirsch-Bühlau unter dem Protektorat des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Christian Schreiber am Dienstag den 4. Mai abends 7 1/2 Uhr

Kath. Bürgerverein Dresden — Kath. Casino Dresden Kath. Männergesangsverein Dresden Sonntag den 2. Mai (bei jeder Witterung) Gemeinsamer Ausflur nach Meißen.

Volksverein für das kath. Deutschland Südlaußig. Wie steht es um unsere Wirtschaft und was können wir tun? Herr Dr. Martin W. Gladbach

Alleinmädchen mit etwas Kochkenntnissen zum sofortigen Antritt gesucht. Weißt Angebots mit (See) ankommen und Neumitarbeiterinnen an Willy Rucker, Betriebsdirektor, Groitzsch (Bezirk Leipzig).

Korb- u. Möbelfabrikation Lager unzerfallbarer Wannen Reparaturen prompt und billig

Kostenlose Abholung u. Zustellung Franz Hübner Böttchermeister Dresden-A., Ziegelstraße 49 Gezündet 1850

Kuranstalt und Erholungsheim Wolfstal bei Rodewitz in Sachsen. Heil erde kuren Lichtluft u. Sonnenbäder Elektro-Massopathe Prospekt verlangen!

Herz-Sanatorium Bad Kudowa im Ort Kohlen. Mineralbäder des Bades im Hause Aller Komfort! Mäßige Preise Besitzer und Leiter San.-Rat Dr. Herrmann 2. Arzt Dr. Georg Herrmann Prosp. frei Fernruf Nr. 5

La Elderfettkäse 9 Pfd. — Mk. 6.— franko Dampfkeisefabrik Rendsburg

Ringfrei Möbeltransport Kurt Görlach & Co. Dresden-A., Schulgäßchen Nr. 3 Fernspr. 22118 Ringfrei Wohnungstausch Ringfrei

TEE CECKANNE Der Damen-Tee Der Herren-Tee

KLISCHÉ ALLERART CHEMIGR. KUNSTANSTALT CURT KAYSER DRESDEN-A-16- BLASEWITZER-STR. 64/66 FERNRUF: 35866 DIE QUALITÄT

Hutblumen empfehlen G. Wadonko, Dresden-A., Schreibergasse 4

Billigste Wäsche-Reinigung erzielen Sie durch meine Gewichtsabrechnung. Ich übernehme ganze Haushaltwäsche von 15 kg an und liefere sie als: Naßwäsche (gewaschen und entwässert) kg 0.40 Trockenwäsche (gewaschen, getrocknet) kg 0.10

Dresdner Theater Opernhaus Mittwoch Tristan und Isolde (7) Donnerstag Die Macht des Schicksals (1/2, 8) Schauspielhaus Mittwoch Dams Kebab (1/2, 8) Donnerstag Struensee (7) Neues Schauspielhaus Mittwoch Die fünf Frankfurter (1/2, 8) Donnerstag Die Durchgängerin (1/2, 8)

Central-Theater Täglich 7 1/2 Uhr „Annemarie“ Gastspiel der Jean-Elbert-Louise Gynians Thalia-Theater Täglich 8 Uhr Gastspiel der Tymian-Sänger Theater am Wasaplag Heute und folgende Tage Wo am Dach die Schwärzen sitzen ... (8) Neues Theater in der Kaufmannschaft Mittwoch Geschlossene Vor



Geschäftsstelle Dresden Fernr. 30391, Dürerplatz 21 Auskünfte jeder Art von und nach allen Plätzen der Welt gewissenhaft und diskret.